

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

137 (19.5.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postgebühren ab. Tragen... für Erwerbstätige RM. 1.50... Besondere... bei Nichterhalten... Strafen... Strafen... Strafen...

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betriebe“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Die deutsche Militärlage“, „Die deutsche Frau“, „Bundschuh und Hakenkreuz“, „Der unbesiegbare Soldat“, „Alles aus deutscher Verantwortung“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Meyer und Müller-Ged“, „Das Größelhorn“, „Olemanner Volkswarte“, „Das Dannebergland“

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die gebogenen Blätter... im Angebots... (Kauf-Zeit 10 Mfg.)... kleine Anzeigen... 1 mm Zeile... 10 Zeilen... 10 Mfg. am Freitag... 12 Mfg. am Samstag... 15 Mfg. am Sonntag...

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7830, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988, Girokonto: S. 11, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 700.

Verteilung:

Postfach, Karlsruhe Nr. 2988, Fernsprecher Nr. 7830, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988, Girokonto: S. 11, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 700.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7830, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2988, Girokonto: S. 11, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 700.

Ein Volk, ein Führer!

Die Verfassung des Novemberdeutschlands wurde mit dem Satz eingeleitet, daß das deutsche Volk einig in seinen Stämmen sei.

Die Weimarer Verfassung begann mit einer Lüge, denn das Novemberdeutschland war nicht einig, das Volk war nicht von einem Willen befeelt, sondern der Spielball völkischer Interessenten und der Launen feindsüchtiger Mächte.

Deutschland dankt es Hitler, daß der Einleitungsatz der Weimarer Verfassung für das heutige Deutschland Geltung hat.

Der Führer appelliert an die Welt im Reichstag zeigte diese Folge der nationalsozialistischen Revolution.

Der Kanzler sprach; aber er sprach nicht als erster Beamter des Staates, sondern als der erwählte Führer, als der anerkannte Erste des deutschen Volkes.

Wir wußten, daß der Appell an die Welt von allen gesunden Elementen des Volkes unterstützt werden würde, aber selbst wir hatten nicht gehofft, daß hinter dem Appell des Kanzlers eine derartige lädenlose Phalanx der Nation stehen würde.

Es ist vielleicht das Größte des gestrigen Tages, daß zum ersten Mal, seit dem 1. August 1914, der deutsche Mensch nur der Stimme seines Blutes und seinem gesunden Empfinden gehorcht, und mangelnd von den Sabotagevergehren der Interessenten seine Pflicht der Nation gegenüber erfüllte.

Auch in den vergangenen Jahren wird mancher innerlich diese Stimme seines Blutes gehört haben, aber die Interessenten hatten ihn so fest an der Kandare, daß er den Weg zu seinem Volk nicht zurückwand und zum Sankt-Lager der Feinde seines Volkes wurde.

Dem Führer ist es gelungen, die deutsche Seele wieder zum Klängen zu bringen und der Nationalsozialismus hat in machtpolitischem Kampfe dazu verholfen, daß die Interessenten ihre verhängnisvolle Rolle ein für alle Mal ausgespielt haben.

Den deutschen Appell an die Welt könnte man sich mit diesem Erfolge nicht denken, ohne den 14-jährigen Kampf des Nationalsozialismus um das deutsche Volk. Adolf Hitler hat selbst den Aker bereitet, auf dem jetzt die junge Saat aufgeht.

Der Führer sprach für das Volk an die Welt. Scharf pointiert waren seine Sätze, klar und nüchtern zog er die Bilanz jenes Jahrzehnts, dem das Diktat von Versailles seinen Stempel aufdrückte.

Konsequenz und logisch leitete er aus jenem Schanddiktat die Folgen ab für das deutsche Volk, für die anderen Völker der Erde und für die gesamte Welt. Schonungslos zerriß er dieses Gebilde menschlichen Hasses und menschlicher Niedertracht und forderte leidenschaftlich für Deutschland das Recht einer ewigen göttlichen Gerechtigkeit.

Nicht ein Mann schleuderte diese Anklagen, nicht ein Mann erhob die Forderung, sondern ein Volk von 70 Millionen stand hinter den Worten seines Führers, der auch der Sprecher des Volkes war.

Es waren Stunden der Erhebung und der Einkehr, die man im Reichstag erlebte. Stunden der Einkehr für die, die bislang in einer falschen Front kämpften und jetzt vor der unerlöschlichen Folgerichtigkeit der Geschäfte gezwungen wurden, das zu verkennen, was sie bisher anbeteten. Stunden der Erhebung für die, die in jahrzehntelangen Kampfe nichts anderes ertritten hatten als die Freiheit und das Glück ihres Volkes.

Man kann von einem historischen Augenblick sprechen, als die gesamte Volksgemeinschaft hinter den Volkstanzler Adolf Hitler stellte, als selbst die sozialdemokratische Fraktion eine Wiederkehr des 1. August

Nun wollen wir Taten sehen!

Deutschland wünscht Abschluß der Abrüstungsverhandlungen noch vor der Weltwirtschaftskonferenz

* Berlin, 18. Mai. Zu dem Echo, das die gestrige Reichstanzlerrede im Ausland erweckt hat, wird von zuständiger Stelle erklärt: Die Regierung des nationalsozialistischen Deutschlands stelle mit tiefer Bewegung die ungeheure Wirkung der Kanzlerrede auf das Ausland fest. Alle Welt ist sich darüber klar, daß es sich hier um ein diplomatisches Meisterstück handele. Das junge nationalsozialistische Deutschland ist in sich so fest geschlossen, so selbstbewußt, aber andererseits auch so von einer starken Friedensliebe erfüllt, daß es auch anderen Völkern, wie z. B. den Polen und Tschechen, ihr Lebensrecht anerkennen kann.

Wie in Berliner politischen Kreisen erklärt wird, kommt es jetzt darauf an, daß die bisher in Genf angewandten Methoden geändert werden, nachdem der Versuch der Konferenz, Deutschland zu einer weiteren Abrüstung zu veranlassen, gescheitert ist.

Wenn in einem Teil der ausländischen Presse, so insbesondere in französischen Zeitungen gesagt wird, den Worten der deutschen Regierung müßten nun Taten folgen, so muß festgestellt werden, daß es jetzt Sache der anderen ist zu handeln, nachdem Deutschland seinerseits alles getan hat, was zu tun ist.

Da die Weltwirtschaftskonferenz

erst am 12. Juni in London beginnt, ist nach Berliner Auffassung noch genügend Zeit vorhanden, um die Genfer Konferenz zu einem Abschluß zu bringen. Alle einsichtigen Menschen sind sich darüber klar, daß die Weltwirtschaftskonferenz nur dann zu einem Erfolg geführt werden kann, wenn jetzt in Genf nicht eine neue Etappe beginnt, sondern die Verhandlungen mit einem praktischen Ergebnissen abgeschlossen werden. Da die Rede des Reichstanzlers völlige Klarheit geschaffen hat, ist das Problem der Abrüstung nur noch eine Frage des guten oder schlechten Willens der Konferenzteilnehmer.

Zwischen hat auch der französische Ministerpräsident Daladier zu der Botschaft Roosevelt's eine zustimmende Erklärung abgegeben und auch das englische Kabinett erteilte eine Antwort, in der gesagt wird, daß England sich den Vereinigten Staaten anschließen will, um den Frieden zu sichern, so ist theoretisch die Möglichkeit sofortiger Entscheidungen gegeben. Wie es in der Praxis aussieht, das wird die nahe Zukunft zeigen. Frankreich führte bisher stets die Friedensbotschaft im Munde, aber es tat noch nichts, um sie zu beweisen.

Neben alle ungenauen und falschen Bewertungen, die in einem Land (gemeint ist Frankreich) bisher gegolten hätten, widerlegt werden oder gänzlich verschwinden.

Der „Messager“ stellt in seinem Leitartikel die Botschaft Roosevelt's und die Rede Hitlers als zwei wichtige Beiträge zur Wiederordnung der Welt nebeneinander. Man könne nicht sagen, daß Deutschland der Saboteur der Abrüstungskonferenz sei. Deutschland habe tatsächlich abgerüstet und habe daher das Recht, zu fordern, daß die schwergerüsteten Staaten loyal seinem Beispiel folgen. Der Friedenswille Deutschlands sei vom Kanzler Hitler in seiner Reichstagsrede mit Festigkeit und Wärme zum Ausdruck gebracht worden.

Selbst Paris findet keine Angriffsfläche

Paris, 18. Mai. Die Rede des Reichstanzlers hat in Frankreich einen besonders starken Eindruck hinterlassen, die gesamte Presse ist der übereinstimmenden Ansicht, daß der Reichstanzler den Beweis wirklicher Staatsmännischer Fähigkeiten abgelegt habe. Man ist vielleicht enttäuscht darüber, in seiner Rede keine Angriffsfläche zu finden, die es den Mäthern ermöglicht hätte, in der gewohnten Weise die Spitze fortzusetzen, die seit der Übernahme der Regierung durch Hitler betrieben worden ist. Vielleicht hat auch der vorzügliche Eindruck, den die Erklärungen des Reichstanzlers in Amerika, England und Italien gemacht haben, zu einer Mäßigung veranlaßt. In Ermangelung irgend eines Angriffspunktes versucht die Pariser Presse hier und da die Ausführungen des Kanzlers als „leere Phrasen“ hinzustellen und sich mit der Erklärung aus der Affäre zu ziehen, daß man Deutschland nur nach seinen Handlungen beurteilen könne.

England erwartet konkrete Vorschläge

London, 18. Mai. Die Rede Adolf Hitlers vor dem Reichstag ist am Donnerstag von den englischen amtlichen Stellen eingehend untersucht und erwogen worden. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß sie durchaus verhältnismäßig gehalten ist.

Man erwartet jetzt in englischen Regierungskreisen, daß der deutsche Vertreter in Genf mit praktischen Vorschlägen über die Reichswehr herankommen wird, wobei englischerseits angegeben wird, daß sich der Umbau nicht sofort vollziehen kann, sondern, daß hierzu eine gewisse Zeitspanne notwendig ist. Sollten sich die englischen Hoffnungen bestätigen, so hält man es in London nicht für ausgeschlossen, daß sich hierdurch die Lage in Genf wesentlich ändern und Deutschland aus seiner isolierten Stellung herauskommen kann.

Auch Polen ist befriedigt

Warschau, 18. Mai. Die Rede des Reichstanzlers Hitler hat hier, soweit in politischen Kreisen festzustellen möglich war, großen Eindruck hervorgerufen, und, wie von maßgeblicher Seite verlautbart wird, auch eine positive Einstellung ausgelöst. Besonders starken Eindruck hat die Erklärung des Reichstanzlers über die Möglichkeit eines Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund gemacht. Man faßt diese Erklärung als höchst bedeutsame Drohung auf, die, wenn sie Wirklichkeit werden sollte, unabsehbare Folgen nach sich ziehen würde.

Allgemeine Feststellung: „... Deutschlands internationale Stellung wesentlich verbessert“

O Genf, 18. Mai. In französischen Kreisen der Abrüstungskonferenz herrschte am Donnerstag infolge der Reichstanzlerrede eine offensichtliche und allgemein bemerkte Verlegenheit und Unsicherheit. Es wird offen zugegeben, daß die gesamte internationale Stellung Deutschlands sich entschieden wesentlich verbessert habe und für Frankreich und die französischen Bundesgenossen nur durch außerordentlich geschickte Manöver, die in der letzten Woche gewonnenen Positionen gehalten werden könnten. Man befürchtet auf französischer Seite, daß die Konferenzlage sich dahin

Freudige Zustimmung in Italien

Rom, 18. Mai. Der „Lavoro fascista“ nennt die Rede Hitlers im Reichstag außerordentlich klar. Es sei zu hoffen, daß nach dieser

erlebte und durch ihre Zustimmung zur Kanzlerrede zwar nicht alles führte, was in der Vergangenheit war, aber wenigstens die Voraussetzung für ein relativ anständiges Ende der diese Partei im Reichstag noch verkörpernden Männer kehrt.

Die Welle der nationalsozialistischen Revolution hat Deutschland überflutet, hat die trennenden Wälle wiedergerissen und die Kraftströme des Volkes zu einer mächtigen Einheit, zu einer mächtigen Energie zusammengeführt.

Die innere Berissenheit des deutschen Volkes bedeutete in der Vergangenheit die außenpolitische Versklavung. Heute herrscht ein Wille in einem geeinten Volk, das einem Führer gehorcht.

Das neue Deutschland fühlt sich stark genug, sich an sein Recht zu berufen, sein Recht zu fordern und sein Recht zu verteidigen.

Beweise des guten Willens haben wir genug geliefert, aber wir sind nicht gewillt, die Stiefel zu küssen, die uns treten.

Mag die Welt erkennen, daß das Deutschland der Eraberger und Grefemann,

der Hermann Müller und der Rathenau endgültig der Vergangenheit angehört und daß das neue Deutschland eine in sich geschlossene Einheit darstellt, einen Block von 70 Millionen Menschen, die unter Adolf Hitler nie aufhören werden, den Ruf nach Freiheit und Recht zu erheben und für ihre Freiheit und für ihr Recht zu kämpfen.

Am 17. Mai stellte sich das neue Deutschland der Welt, Mag die Welt die Größe dieses Tages erkennen, mag die Welt den unumstößlich festen Willen Deutschlands verstehen, nie wieder zu einem Volk deutscher Knechte herabzusinken, sondern den Nacken steif zu halten.

Der Führer hat klar die Folgen aufgezeigt, die zwangsläufig bei Fortsetzung der bisherigen Taktik Deutschland gegenüber entstehen müssen. Die Worte des Führers haben millionenfaches Echo im Lande gefunden.

Das Ausland wartete auf Deutschland. Deutschland hat gesprochen. Mögen die anderen Völker die Antwort geben, die notwendig ist, um den einzelnen Völkern und damit der Welt eine bessere Zukunft zu gewährleisten.

Wiener Brief

Gegenseitige Demarchen — Spiel und Widerspiel — Türkenbefreiungsfeier mit zeitgemäßer Garnierung — Rechte Kraftäußerungen des Systems

Von Dr. Schilling-Schletter.

Was sich seit dem Jahre 1866 nicht mehr ereignet hat, das blüht dem Kabinett Dollfuß vor: Gegenseitige Demarchen der deutschen und österreichischen Regierung. Die deutsche Regierung beschwert sich über den offensiv-kundigen Affront der österreichischen Regierung beim Empfang des Ministers Dr. Frank auf dem Asperner Flugfeld. Sie ließ durch Hofrat Stuhl dem reichsdeutschen Justizkommissar und Abgesandten des deutschen Reichsanzlers wissen, daß ein Besuch nicht sehr erwünscht sei. Diesem ersten Affront fügte die österreichische Regierung noch einen zweiten hinzu, indem sie die Autokolonne, mit dem Wagen des Ministers Dr. Frank an der Spitze, die von Graz nach Salzburg fuhr, in dem Vorort von Salzburg G. n. i. g. l. aufhalten ließ. Polizeirat Schäringer teilte Minister Dr. Frank mit, daß die österreichische Regierung mit Rücksicht auf die Ovationen in Wien und Graz, den Minister ersuchen lasse, österreichisches Gebiet raschmöglichst zu verlassen. Irrendwelse Ansprachen des Ministers müßten unterbleiben. Der Minister nahm daher nur kurzen Aufenthalt im Hotel Pitter, er enthielt sich jeder Ansprache und hat zur Stunde österreichisches Gebiet bereits wieder verlassen.

Wo immer sich die deutschen Minister in Österreich zeigten, waren sie Gegenstand herzlichster Ovationen. Es wurden solche Begeisterungsstürme ausgelöst, daß man es begreiflich findet, wenn österreichische Parteigrößen darüber vor Neid zerpflinden. In Wien konnte der Jubel keine Grenzen, Tausende waren auf dem Asperner Flugfeld zum Empfang der Minister Frank und Kerrl erschienen, eine Autokolonne von 800 Wagen und Motorrädern begleiteten die Minister nach Wien, ein 10 bis 12gledriges Spalier jubelnder Menschen ließ die Wagen kaum durchkommen. Die Wagen der Gäste wurden mit Blumen übersättigt. Die Begeisterung nahm solche Dimensionen an, daß es das System für vorteilhaft hielt, die Praterstraße abzuriegeln, unter dem Vorwand, es könnten Steine geworfen werden. Aber nicht etwaige Steine, sondern die Blumen ergüßten dem System auf die Nerven. Die Autokolonnen wurden also abgelenkt, zehntausende Wiener um den Erfolg ihres Wartens betrogen. Aber die Kunde von der Ablenkung verbreitete sich wie ein Lauffeuer, auch auf der neuen Route haften sich die Menschen und auf der Gumpendorfer Straße gab es überhaupt kein Vorwärtskommen mehr. Selbst der Gummimittel verlagte gegenüber solchem Beifallsfanatismus. Ähnliche Ovationen erlebte die Minister bei ihrer Fahrt nach Wödling, bei der Türkenbefreiungsfeier in der Engelmann-Arena und Minister Dr. Frank bei seiner Fahrt im Kraftwagen nach Graz und Salzburg. Auch dadurch war der Beweis erbracht, daß die überwältigende Mehrheit der österreichischen Bevölkerung im Lager Adolf Hitlers steht.

Fürst Rüdiger von Starhemberg mißbraucht seinen Namen, um einen sonst wenig zugkräftigen Aufmarsch seiner letzten Mobilisten als Türkenbefreiungsfeier herauszutastieren. 40 000 sollen es gewesen sein. Das konnten aber nur Berichtshatter gesehen haben, die an den nachmittägigen Saufereien teilgenommen haben und daher jeden einzelnen Mann doppelt haben. Es waren, hochgerechnet, kaum 20 000 Leute, aus ganz Österreich zusammengetrommelt. Für einen Aufmarsch eine ganz nette Summe, als letzte Traverse eines Systems, dessen Van in allen Jagen fracht, doch zu wenig. Schlimmer aber war es, daß der Aufmarsch der 20 000 die überwältigende Ablehnung der Wiener Bevölkerung erfuhr. Die in das Spalier verteilte Stauterie der Christlich-sozialen verlagte völlig gegenüber der einmütigen Ablehnung durch die Bevölkerung. Die vorbeimarschierenden Abteilungen wurden ausgepöfien, verhöhnt, mit faulen Eiern, Orangen und Äpfeln beworfen, von denen sogar ganz hochgestellte Persönlichkeiten getroffen wurden. Noch wüstere Szenen spielten sich beim Abtransport der Heimwehler in Wien und in den einzelnen Standorten ab. Die Heimwehr machte von der Schutzwaffe Gebrauch, zahlreiche Verletzte und gegen 2000 Verhaftungen sind die würdige Bilanz des Heimwehraufmarsches. Erwähnt sei noch, daß durch diesen Aufmarsch, sowohl das Uniform-, als auch das Aufmarsch- und Waffenverbot zugunsten der Heimwehren einseitig gebrochen wurde.

Leicht gibt man sich Selbsttäuschungen hin. Das System ist noch stolz darauf, daß es wohlgezählte 18 500 Menschen, die vielfach gar nicht wußten, worum es geht, auf die Straßen brachte. Diese Tatsache wirkte wie eine Kampferinjektion. Das System fühlt neue Kräfte und wendet sich in seinem Kratismarium — die Sozialdemokraten fressen ihm bereits aus der Hand — ausschließlich gegen die NSDAP. So wurde der Gauleiter von Ranten, von Kothlen, der Reichsdeutscher ist, des Landes verwiesen und die Regierung erwägt ein Verbot der SA und SS, ja sogar

Der frühere Reichskommissar Dr. Gereke vor Gericht

× Berlin, 18. Mai. Am Donnerstag begann vor der achten Großen Strafkammer beim Landgericht I der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Landrat a. D. Dr. Günther Gereke, dem Betrug in drei Fällen und Untreue in einem Fall zur Last gelegt wird. Mit angeklagt ist der Sekretär Gerekes, der Verbandssekretär Arthur Freigang, der der Beihilfe zum Betrug und der Untreue beschuldigt wird. Sowohl Reichskommissar Dr. Gereke, als auch Sekretär Freigang befinden sich in Untersuchungshaft.

Nach einmal wird, wenn auch nur für eine kurze Zeit, die Deffektivität sich mit dem Leben, dem Aufstieg und Sturz eines Menschen beschäftigen, der von dem Geist der vergangenen Zeit angefressen, und von grenzenlosem persönlichen Ehrgeiz getrieben, die Korruption des Novemberstaates vervollständigen half.

Dr. Gereke ist wegen Untreue und Betrages angeklagt. Am 1. April 1926 wurde die Zeitschrift für Landgemeinden mit der Zeitschrift „Die Landgemeinde“ vereinigt und beide Zeitschriften gingen in den Besitz des Verbandes der Preussischen Landgemeinden über, der verpflichtet wurde, das Eigentumsrecht an der vereinigten Zeitschrift einer zu gründenden Landgemeinde-Verlags G.m.b.H. zu übertragen. Dr. Gereke soll den Geschäftsführer des Landgemeinde-Verlags Dr. Krey veranlaßt haben, sich ihm gegenüber zu verpflichten, das Eigentum an dem Verlage ihm selbst zu übertragen als Entgelt für die Eintragung einer Sicherheitshypothek, die Dr. Gereke zur Sicherstellung einer lebenslänglichen Rente für Dr. Krey auf sein Gut Preßfel

eingetragen haben soll. In Wirklichkeit soll eine Eintragung einer Sicherheitshypothek nicht vorgenommen worden sein. Den Reingewinn von RM. 150 000.— jährlich aus der Landzeitschrift hat Dr. Gereke eingezogen, obwohl die Landzeitschrift bis Juni 1929 garnicht sein Eigentum war.

Der zweite, nicht weniger schwerwiegende Anlagepunkt hängt mit dem im Jahre 1932 gebildeten Hindenburg-Ausschuß zusammen, dessen Vorsitzender Dr. Gereke war. Der Landgemeindeverlags G. m. b. H. soll von Dr. Gereke eine Summe von 1 300 000.— RM. überwiesen worden sein. Nach Abschluß der Wahl soll ein Barbestand von über 450 000.— Mark übriggeblieben sein, der an den Hindenburg-Ausschuß nicht zurückgezahlt worden ist. Dr. Gereke wird in diesem Zusammenhang der Vorwurf gemacht, Laittungen, die bei der Verrechnung dieses Betrages ausgefertigt werden mußten, gefälscht zu haben. Gereke wird außerdem beschuldigt, den Vorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, dessen Geschäftsführer er seit dem 1. Juli 1922 war, durch falsche Vorpiegelungen veranlaßt zu haben, ihm im Jahre 1928 eine Aufwandsentschädigung von etwa 75 000.— RM. auszus zahlen.

Dr. Gereke gab dem Gericht zunächst einen Ueberblick über den bisherigen Lauf seines Lebens. Den Verband der preussischen Landgemeinden will Dr. Gereke aus kleinsten Anfängen durch persönliche intensive Arbeit aufgebaut haben. Er erklärt, daß ihm bei dem Aufbau des Verbandes niemals kommerzielle, wirtschaftliche Interessen, sondern ausschließlich „ideelle politische Motive“ geleitet hätten.

Neubildung der deutschen Angestelltenfront!

* Berlin, 18. Mai. Der vom Reichsanzler und Schirmherrn der deutschen Arbeitsfront Adolf Hitler ernannte Führer der Angestellten-Fronte innerhalb der deutschen Arbeitsfront, Gauleiter Albert Forster, Danzig, hatte am Donnerstag vormittag die Vertreter aller deutschen Angestelltenverbände nach Berlin ins Haus der Jugendvereine zusammen gerufen.

Pa. Forster schilderte vom politischen Standpunkt den bisherigen Zustand in der Arbeitnehmerbewegung. Dann gab Pa. Forster in großen Zügen einen Ueberblick über das Ziel des gewerkschaftlichen Neubaus und die organisatorische Durchführung.

Die gesamte organisierte Angestelltenchaft Deutschlands wird zusammengeschlossen in der nationalsozialistischen Angestelltenchaft (NSA). An Stelle der bisherigen über 100 Angestelltenverbände treten neun Berufsverbände.

Zu kommissarischen Verbandsführern ernannte Forster:

- Verbandsvorsteher Hermann Wilkow für den Deutschen Handlungsgehilfenverband (DHB).
- Dipl.-Ing. Frh. Ehrede für den Deutschen Technikerverband.
- Verbandsgeschäftsführer Jakob Kubach für den Deutschen Werkmeisterverband.
- Karl Weiße für den Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverband.
- Dr. Lorch für den Verband Deutscher Land-, Guts- u. Forstwirtschaftsangehöriger.
- Dr. Gadrich für den Verband angestellter Ärzte und Apotheker.
- Kapitän a. D. Freyer für den Verband leemännlicher Angestellter.
- Verbandsgeschäftsführer Hans Neusch für den Verband der deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe.
- Verbandsvorsitzende Fräulein Katharina Müller für den Verband der weiblichen Angestellten.

Preussisches Ermächtigungsgesetz mit Zweidrittelmehrheit angenommen gegen die Stimmen der Marxisten

Berlin, 18. Mai. Der Preussische Landtag trat heute nachmittags 3.15 Uhr zusammen, um das preussische Ermächtigungsgesetz zu verabschieden.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Präsidenten Pa. Kerrl, nahm Ministerpräsident Göring sofort das Wort zu einer großangelegten Regierungserklärung. Er wies eingangs darauf hin, daß die Regierungserklärung, die Reichsanzler Adolf Hitler abgegeben habe, in großen Zügen bereits alles das enthalte, was für alle Länder und alle Regie-

ein Verbot aller Abzeichen, die irgendwie Nationalsozialistische Gestaltung aufweisen lassen. Wenn man an das reichsdeutsche Beispiel denkt, so empfindet man solche Kraftäußerungen als letzte Zuckungen eines Systems, das im Vergangenen wurzelt und von einer Bewegung abgelöst wird, der trotz alledem und alledem die Zukunft gehören wird.

erklärungen maßgebend sein müsse. Die Regierungserklärung der preussischen Staatsregierung, so fuhr er fort, hat sich deshalb in diesen Rahmen einzufügen und nur dem Ziel des Reichsanzlers gemäß auch ihre eigenen Ziele aufzustellen und zu nennen.

Er stellte dann mit Genugtuung fest, daß durch das Gleichhaltungsgesetz der Dualismus Preußen-Reich, der seit 1918 mit zur Zerreißung Deutschlands beigetragen hat, überall und endgültig beseitigt ist. Preußen ist in seine alte Mission und seine reiche Tradition, Grund- und Eckpfeiler Deutschlands zu sein, zurückgeführt worden. Nur in der Zusammenfassung von Preußen und Reich kann Großes erblichen.

Der Ministerpräsident gab dann in großen Zügen das Programm der Regierung auf allen Gebieten bekannt, wobei er besonders auf die Not des abgetrennten Ostpreußens hinwies.

Er schloß mit seinen Worten bei der Reichstagsöffnung: Die Ehre und die Freiheit sind das Fundament Preußens, und Preußen ist das Fundament Deutschlands! Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen sowie auf den Tribünen mit stärkstem Beifall aufgenommen. Die Nationalsozialisten erhoben sich von den Plätzen, grüßten den Ministerpräsidenten mit erhobener Hand und brachten unter Leitung des Fraktionsführers Rube ein dreifaches „Siegesheil“ auf Göring aus.

Nachdem der sozialdemokratische Vertreter die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch seine Fraktion begründet hatte, rechnete der Führer der nationalsozialistischen Fraktion, Pa. Rube, in einer scharfen Rede mit der langjährigen Mißwirtschaft der Sozialdemokratie ab.

Darauf wurde das Gesetz mit Zweidrittelmehrheit angenommen. Gegen das Gesetz stimmten lediglich die Sozialdemokraten. Nach der Annahme des Gesetzes vertagte sich der Landtag.

Beseitigung der Junglehrernot

Karlsruhe, 17. Mai. Durch die falsche Lehrerbildungspolitik der Vera Hofheinz-Dr. Lees ist es in Baden zu einer außerordentlichen Junglehrernot gekommen. Hunderte junger Lehrer standen nach Entlassung aus den Lehrerbildungsanstalten vor dem Nichts, da ihnen im verflochtenen System eine Anstellung gegeben wurde. Auch hier ist unter der tatkräftigen Führung des nationalsozialistischen Kultusministers Dr. Bader fast restlos Abhilfe geschaffen worden. Wie wir hören, sind jetzt nahezu 300 Junglehrer neu mit voller Verantwortung zur Unterrichtsverteilung beigezogen worden, ohne daß dadurch eine Erhöhung des Etats des Kultusministeriums eintritt.

Damit ist die Junglehrernot nahezu restlos beseitigt, da nur noch wenige nichtverwendete Kräfte vorhanden sind. Mit dieser begründeten Tat sind wieder einige hundert proletarischer Volksgenossen zu werkschaffenden deutschen Menschen gemacht worden.

Brag ist gehässig

Die nationaldemokratische „Narod“ schreibt unter der Ueberschrift: „Hitlers Angriff auf die Tschechoslowakei“: Hitler will die Welt von seiner Friedensliebe überzeugen. Aber die Welt wird ihm schwerlich glauben, da er von den Friedensverträgen so gehässig spricht wie früher.

Was Hitler über die Tschechoslowakei gesagt habe, sei in der parlamentarischen Geschichte unerhört.

Moskau zur Kanzlererklärung

* Moskau, 18. Mai. Die gesamte sowjetrussische Presse veröffentlicht heute ausführlich die außenpolitische Rede des Reichsanzlers Hitler. Die Rede des Reichsanzlers werde in den kommenden politischen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage eine große Rolle spielen, weil sie die Grundlage für eine Verständigung zwischen Deutschland und den anderen Mächten darstelle. Der einmütige Beschluß des Reichstages sei eine gewaltige Kundgebung gegen die Vertreter des Versailles Systems gewesen.

Hindenburgs Antwort an Koozebell

* Berlin, 18. Mai. Als Antwort auf die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten hat der Reichspräsident am Donnerstags das folgende Telegramm an den Präsidenten Koozebell gerichtet:

„Mit anerkennendem Danke bestätige ich den Empfang Ihrer mir telegraphisch übermittelten Botschaft. Diese Kundgebung, in der Sie der Welt den Weg für die Behebung der internationalen Krise zeigen, hat in ganz Deutschland starken Widerhall gefunden. Die Erklärungen, die der deutsche Reichsanzler gestern mit einmütiger Zustimmung des Deutschen Reichstages abgegeben hat, beweisen, daß Deutschland gewillt ist, an der Ueberwindung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart uneigennützig mitzuwirken.“

Politische Kurzberichte

Der Reichspräsident empfing den deutschen Generalkonsul in New York, Dr. Kiep, General Ritter von Epp und Walter Darré.

Der französische Außenminister Paul Boncour hat beschlossen, am Sonntag nach Genf abzureisen.

Botschafter Radolny fliegt am Freitagvormittag vom Tempelhofer Flughafen aus direkt nach Genf.

Die Deutsche Studentenschaft nimmt in einem Telegramm an Reichsanzler Adolf Hitler gegen den Verband Deutscher Hochschulen Stellung.

Der Danziger Völkerverbandskommissar ist am Donnerstag nach Warschau abgereist.

Die „Reichspost“, ein in Wien erscheinendes schwarzes Heftblatt wurde auf Anordnung Staatsministers Esser für Bayern auf drei Wochen verboten.

Der Hamburger Senat hat dem Statthalter seine Aemter zur Verfügung gestellt, der seinerseits den bisherigen ersten Bürgermeister Rogmann zum regierenden Bürgermeister für Hamburg ernannte.

Zu mehrwöchigen Arreststrafen wurden in Magensfurt mehrere Nationalsozialisten verurteilt, weil sie für Großdeutschland demonstriert hatten.

Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz tritt, statt am Donnerstag, wie vorgesehen, am Freitagnachmittag zusammen.

Kreis Karlsruhe!

In alle Parteidienststellen! Wir machen heute nochmals auf das am Montag, den 22. Mai 1933 in der Festhalle Karlsruhe stattfindende

Konzert des Staatstheater-Orchesters

aufmerksam. Der Reinertrag wird der Spende zur Herichtung des Karlsruher Schloßplatzes zugeführt. Wir ersuchen alle Parteidienststellen der NSDAP im Kreis Karlsruhe unsere Propaganda zu unterstützen, damit ein volles Haus gesichert ist. Der Kartenverkauf hat begonnen. Karten sind zu haben: Kreisleitung, Lammitz. 11, Buchhandlung Schulgenstein, Waldstr. 81, Musikhaus Müller, Kaiserstr. 96. Preise der Plätze: 0,50 bis 2,50 RM.

Heil Hitler!
Der Kreisleiter:
Ge. Borch.

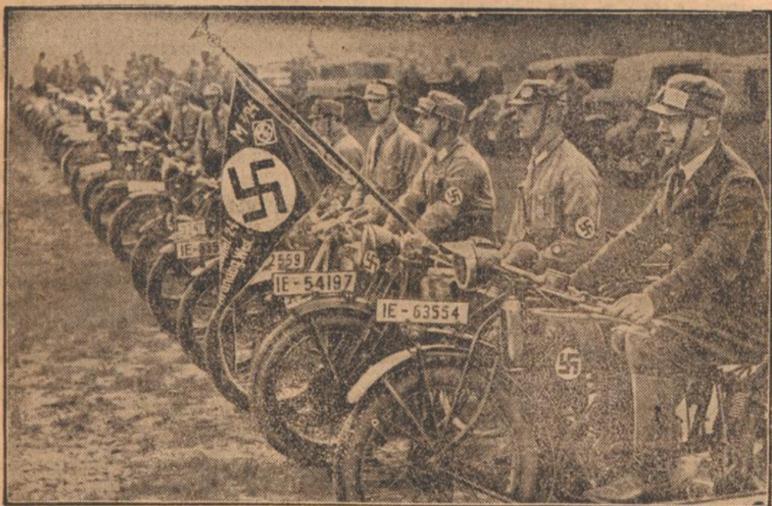
Die Wochenschau



Hitlers Rede an die Welt
Reichskanzler Adolf Hitler auf der Tribüne des Reichstages am 17. Mai während seiner großen Rede zum deutschen Volk und vor der ganzen Welt über die Grundzüge der deutschen Außenpolitik.



(Bild rechts)
Reichskanzler Adolf Hitler im Auto bei seiner Ankunft vor der Krolloper in Berlin, dem Tagungsort des Reichstages. Polizei und SA mußten dem Wagen des Kanzlers einen Weg durch die begeisterte Menschenmenge bahnen.



Aufmarsch der Motor-SA in Döberitz
Parade der Motorrad-Staffeln der SA in Döberitz bei Berlin.

Am Sonntag fand ein großer Aufmarsch der gesamten Motor-SA, sowie der Mitglieder des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps statt. Ungefähr 1800 Kraftfahrzeuge, darunter 900 Autos und 900 Motorräder, und ungefähr 6700 Motor-SA-Männer der Gruppe Berlin-Brandenburg mit ihren Kameraden von der NSKK, wurden auf dem Truppenübungsplatz bei Döberitz vom Chef der Motor-SA, dem Obergruppenführer Major a. D. Günther besichtigt.



Der neue Führer der Angestellten-Verbände.

Der nationalsozialistische Gauleiter Forster-Danzig wurde von Reichskanzler Adolf Hitler zum Führer der Angestellten-Verbände im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront ernannt.



Ein Professor für Wehrverfassung

Der Standartenführer der SA, von Arnim wurde zum ordentlichen Professor für Wehrverfassung an der Technischen Hochschule in Charlottenburg berufen. von Arnim war früher Stabsführer bei der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA.



(Bild rechtsstehend)

So sieht die deutsche „Sicherheit“ aus.

Unser Bild veranschaulicht den derzeitigen Rüstungsstand der europäischen Länder zu Land und zur See. Mit Ausnahme von Deutschland und seiner ehemaligen Verbündeten verfügen alle Staaten über eine starke, mit allen modernen Waffen ausgerüstete Streitmacht. Inmitten seiner waffenstarken Nachbarn steht Deutschland, das auf Grund des Versailler Diktats abgerüstet hat, wehrlos da. Dieser Zustand muß geändert werden, Deutschland hat das gleiche Recht auf nationale Sicherheit wie alle anderen Länder.

Warum die Militärgerichtsbarkeit wieder eingeführt wurde

* Berlin, 18. Mai. Zu dem Gesetz über Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit vom 12. Mai 1933 wird von zuständiger Stelle eine Begründung veröffentlicht, in der es heißt:

Während bei den meisten Völkern mit stehenden Heeren ein besonderes militärisches Gerichtsverfahren schon seit langem zu den staatlichen Einrichtungen gehörte, wurde in Deutschland die Aufhebung dieser Sondergerichtsbarkeit durch die Reichsverfassung vom 11. August 1919, außer für Kriegszeit und an Bord von Kriegsschiffen angeordnet. Diese Aufhebung war lediglich die Folge eines durch parteipolitische Gesichtspunkte genährten Mißtrauens gegen die Urteile der Militärgerichte. Die Vorwürfe waren in ihrer Allgemeinheit unberechtigt; scharfe Verurteilungen wegen Verfehlungen gegen die militärische Unterordnung waren aus Gründen der militärischen Manneszucht notwendig, beruhten überdies zum Teil auf den hohen Mindeststrafen des Militärstrafgesetzbuches. Die Urteile wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt waren schärfer als die später von den bürgerlichen Gerichten wegen der gleichen Straftaten gesprochenen. Die Pflicht des einfachen Soldaten aber kannten die Militär Richter weit besser als die bürgerlichen Richter. Ebenso unberechtigt war der Vorwurf des Fehlens der erforderlichen Unabhängigkeit der militärischen Richter. Der Hauptgesichtspunkt, der bei der Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit keine genügende Berücksichtigung fand, war der, daß die Strafgerichtsbarkeit für die Soldaten aufs engste mit der militärischen Disziplin zusammenhängt und daß ein Auseinanderreißen beider der Sache nur zum Schaden gereichen kann. Ganz hat sich der deutsche Gesetzgeber diesem Gesichtspunkt nicht zu entziehen vermocht, da er für Kriegszeit und an Bord von Kriegsschiffen die Beibehaltung der Militärgerichtsbarkeit für erforderlich erachtete. Die auf diesem Wege geschaffene Halbheit muß zu nahezu unüberwindlichen Schwierigkeiten führen, da im Falle eines Krieges eine umfassende Organisation aus dem Boden gehampft werden müßte. Die Erfahrungen seit Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit haben bewiesen, daß es die bürgerlichen Strafverfolgungsbehörden und Gerichte häufig nicht vermocht haben, in der Nachprüfung der militärischen Notwendigkeiten zu genügen. Während in früheren militärischen Verfahren jede Militärstrafsache schon im Ermittlungsstadium durch einen sachkundigen Untersuchungsleiter auf das Eingebendste aufgeklärt wurde, erhebt jetzt der Staatsanwalt oft schon Anklage auf Grund der Feststellungen der Truppe oder auf Grund der Ermittlungen, um deren Vornahme er die Truppe ersucht. Häufig wird auch sofort ein Strafbefehl erlassen oder die Sache im Schnellverfahren ohne christliche Anklage abgeurteilt. Auf diese Weise sind schon manche Fehlurteile entstanden. Die Staatsanwaltschaften sind meistens dienstlich so überlastet, daß der einzelne Staatsanwalt die Ermittlungen in einer Militärstrafsache nicht selbst vornehmen kann. Die bürgerlichen Strafverfolgungsbehörden sind meist auf besonders schnelle Erledigung der Militärstrafsachen bedacht. Gleichwohl kommen aus der Truppe immer wieder Klagen, daß sich auch einfache Strafsachen gegen Soldaten viele Monate hinziehen. Das liegt einfach an Ueberlastung. Bei der geringeren Zahl der Strafsachen im militärischen Verfahren ist auch eine bedeutend schnellere Erledigung neben größerer Gründlichkeit möglich. Einer der wesentlichsten Mängel des gegenwärtigen Zustandes ist es, daß außer dem Staatsanwalt auch dem Richter in der Regel die Kenntnis der militärischen Verhältnisse abgeht. Im militärischen Verfahren aber gehören Richter, Untersuchungsleiter und Anklagevertreter der Wehrmacht selbst an und stehen dauernd mit dem militärischen Leben in enger Berührung. Abgesehen hiervon, wird auch die rein gefühlsmäßige Einstellung der Truppe zu einer eigenen Gerichtsbarkeit in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden dürfen. Da bisher infolge der bisherigen politischen Konstellation eine Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit ausichtslos erscheinen mußte, sind Anträge in dieser Richtung unterblieben. Da sich aber jetzt die politischen Verhältnisse durchgreifend geändert haben, erscheint der Zeitpunkt gekommen, die Militärgerichtsbarkeit wiederherzustellen.

Schwerer Sturz beim Autos-Training Merz tödlich verunglückt

* Berlin, 18. Mai. Bei dem Training für das am Sonntag stattfindende große ADAC-Autos-Rennen ereignete sich am Donnerstagmorgen ein schwerer Unfall. Unmittelbar nach einem starken Regenguß begab sich Otto Merz auf seinem Mercedes-Benz SSK-Wagen auf die Strecke, und muß sich in der Nähe der kleinen Motorradkurve überschlagen haben, denn ein kurz nach ihm gefahrter Fahrer fand den Wagen von Merz überschlagen am Ausstrande liegen und auf der anderen Seite Merz, der in bewußtlosem Zustande sofort zum Krankenhaus geschafft wurde, wo er seinen Verletzungen erlag.

Zusammenschluß der lutherischen Landeskirchen Deutschlands

* Berlin, 18. Mai. Die sämtlichen evangelisch-lutherischen Landeskirchen Deutschlands haben sich, wie der Evangelische Pressebericht erzählt, zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß ist auf der Grundlage des folgenden Statuts vollzogen worden:

Paragraph 1. Die lutherischen Landeskirchen Deutschlands schließen sich zur Wahrung und Vertretung ihres gemeinsamen lutherischen Bekenntnisses und zur Förderung der daraus sich ergebenden gemeinsamen Aufgaben zu einem lutherischen Zweig innerhalb der werdenden deutschen evangelischen Kirche zusammen unter Vorbehalt der Zuständigkeit der einzelnen Kirchen im übrigen.

Paragraph 2. Zur Wahrnehmung der in Paragraph 1 bezeichneten Zwecke wird ein Direktorium gebildet, bestehend aus je zwei Vertretern der süddeutschen, der mitteldeutschen und der niederdeutschen lutherischen Landeskirchen, die aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden bestellen.

Paragraph 3. Im Rahmen der Zwecke des Paragraph 1 ist das Direktorium zuständig: 1. zur Vertretung der Landeskirchen, 2. zur Aufstellung allgemeiner Grundzüge für die Ordnung des kirchlichen Lebens.

In das Direktorium wurden gewählt die Vertreter der bayerischen, der württembergischen, der thüringischen, der sächsischen, der hannoverschen und der schlesisch-hohlesteinischen Kirche. Zum Vorsitzenden wurde Landesbischof D. Meiser in München bestellt.

Viereinhalb Jahre Gefängnis für Seiffert

* Berlin, 18. Mai. Wegen handelsrechtlicher Untreue und Konkursvergehens verurteilte am Donnerstag die vierte Strafkammer beim Landgericht I den früheren Direktor der Berliner Bank für Haus- und Grundbesitz, Willi Seiffert, zu viereinhalb Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe. Inherdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Familientragedie in München Mord und Selbstmord

* München, 18. Mai. In München hat sich eine aufsehenerregende Familiendramme ereignet. In ihrer Wohnung wurden der 48-jährige Krankenhauswärtler Alfred Rehm und seine Frau tot aufgefunden. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß Rehm seine Frau durch Schüsse in den Hals getötet und dann durch Dessen des Gasbades Selbstmord verübt hat. Als Ursache der Tat werden ehe-liche Zwistigkeiten angenommen.

Geschenke an Hindenburg und Hitler mit „Graf Zeppelin“

* Stuttgart, 18. Mai. Die Kapitän von Schiller dem Vertreter der Telegraphen-Union mitteilte, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ vom Gouverneur von Pernambuco als Geschenk für den Reichspräsidenten von Hindenburg, Reichskanzler Hitler und Reichsminister Goebbels je einen großen Korb mit brasilianischen Früchten mitgebracht. Diese Geschenke werden am Donnerstag früh mittels Sonderflugzeug der Deutschen Luft Hansa nach Berlin befördert.

Linien Schiff „Hessen“ nimmt Abschied von Neval

* Kiew, 18. Mai. Am Mittwoch verließ das deutsche Linien Schiff „Hessen“ nach einem mehrtägigen Besuch Neval. Bei der Abfahrt hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um dem deutschen Seefahrer, die sich durch vorzügliches Auftreten große Sympathien erworben hatten, das Geleit zu geben. Das Interesse der Bevölkerung an der „Hessen“ war ungeheuer groß. Tausende haben das deutsche Schiff begleitet. Der Andrang des Publikums war oft so groß, daß starke Abperrungsnetze notwendig wurden. Am Empfang der „Hessen“ beteiligten sich neben den amtlichen ernannten Stellen besonders die hier anwesenden Deutschen, die durch Veranstaltungen und Einladungen ihre Verbundenheit mit der „Hessen“-Besatzung bekundeten. Durch zwei große Bordfeste, an denen etwa 2000 Gäste teilnahmen, dankte der Kommandant der „Hessen“ für den überaus herzlichen Empfang.

Ein Reichsverband der deutschen Musikerschaft gegründet

* Berlin, 18. Mai. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. h. c. Gustav Havemann und seinem Vertreter H. C. F. Hlert wurde durch die Vertreter der musikalischen Fachverbände ein Reichsverband der deutschen Musikerschaft e. V. als gemeinsame Spitzenorganisation gegründet.

Das Reichsverband wird im wesentlichen aus drei großen Untergruppen bestehen: 1. Einheitsbund der deutschen Berufsmusiker, 2. Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, 3. Bund deutscher Konzert- und Vortragskünstler. Außerdem gehören zum Reichs-

verband die Fachgruppe Musik des Kampfbundes für deutsche Kultur, sowie die Berufsgruppe Musik der NSD. Inzwischen werden auch die beiden letztgenannten Gruppen ihre Landesvertretung künftig ebenfalls nur in einem der drei genannten Verbände finden.

Die Mitgliedsliste des Reichsverbandes der deutschen Musikerschaft soll künftig zugleich als Lizenzkarte für die Ausübung des Musikberufes in Deutschland gelten.

Der Vorstand des neuen Reichsverbandes besteht aus Anordnung der Leitung der NSD.-M. aus vier Mitgliedern des Kampfbundes für deutsche Kultur und drei Mitgliedern der NSD. unter Führung von Prof. Dr. h. c. Havemann und seines Vertreters H. C. F. Hlert.

Der Milchstreit der Farmer in Wisconsin

Schwere Zusammenstöße

Milwaukee, 18. Mai. Der von den Farmern in Wisconsin ausgetragene Milchstreit nimmt immer bedrohlichere Formen an. Nachdem am Montag 3 500 Farmer die Schließung der großen Käsefabriken in Shawano durch Drohung mit der Sprengung der Werke erzwingen hatten, kam es am Mittwoch zu schweren Zusammenstößen. Der Gouverneur hatte die Wiedereröffnung der Werke angeordnet und zur Bewachung eine Abteilung Nationalgarde aufgestellt. Zwischen den Nationalgardisten und etwa 1000 Farmern entspann sich darauf ein heftiger Kampf, bei dem die Nationalgarde mit der blanken Waffe gegen die Farmer vorging und auch Tränengas verwendete. Auf beiden Seiten gab es über 100 Verwundete, darunter zahlreiche Schwerverletzte. Der Gouverneur hat die Mobilisierung weiterer 14 Kompanien Nationalgarde angeordnet. Die Farmer haben alle Landstraßen besetzt und verhindern jede Milchzufuhr. Große Milchmengen wurden vernichtet, um einen höheren Milchpreis zu erzielen.

Schweizerische Deutschenjagd

Neuchâtel (Grafschaft Val), 18. Mai. Von der politischen Polizei der Schweiz wurde der um das Deutschtum des Braunauer Ländchens hochverdiente Schriftsteller des „Deutschen Voten“, Hubert Birke, in Braunau verhaftet. Nachdem seine Wohnung und das Redaktionsbüro nach belästigendem Material durchsucht worden waren, wurde der unerschrockene Verfechter des Deutschtums, gefesselt von sechs Gendarmen zum Bahnhof gebracht, um mit mehreren anderen Subdeutschen in das Gefängnis in Königsgrätz eingeliefert zu werden. Die Freunde Birkes wurden von Gendarmen mit aufgepflanztem Seitengewehr aneinandergetrieben.

N.S.-Funk

Berlin. Die Deutschnationale Fraktion hat im Preussischen Landtag einen Gesetzentwurf eingebracht, der eine Neuordnung des Austritts aus den Religionsgesellschaften vorsieht.

Berlin. Reichsinnenminister Dr. Frick hat an die Landesregierungen einen Erlass zur Förderung der V.D.A.-Arbeit herausgegeben.

Berlin. Der Deutsche Buchdruckerverein e. V. hat anlässlich der Auflösung seines Reservefonds einen Betrag von 20 000 RM. für die „Stiftung für Opfer der Arbeit“ gestiftet.

Der Reichskanzler hat seiner außerordentlichen Freude über diese Spende dadurch Ausdruck gegeben, daß er den Buchdruckerverein mit einem Dankschreiben sein Bild im silbernen Rahmen überliefert hat.

Berlin. Der Doppelposten vor dem Ehrenmal Unter den Linden wird am 30. und 31. Mai sowie am 1. Juni durch die aus Anlaß des Stagerastages in Berlin anwesende Wache der Reichsmarine gestellt werden.

Stuttgart. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Mittwoch abend von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt zurückgekehrt und um 20.06 Uhr auf dem Bergfeldlande glatt gelandet.

München. Beim Reinigen eines Sprüffelns in der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Dabei wurde ein Schlosser getötet und sieben weitere Arbeiter und Angestellte verletzt.

München. Das schwere Explosionsunglück in der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat im ganzen drei Todesopfer gefordert.

München. Die ausländischen Pressevertreter besuchten auf ihrer Bayerreise das Dachauer Konzentrationslager, wo sie sich von der Unhaltbarkeit der Grenzläger überzeugen konnten.

Halle (Saale). Am Mittwoch nachmittag wurden in der Schwerpat-Grube der Deutschen Baryt-Industrie in Bad Lauterberg i. H. zwei Bergleute in einem Hochbruch des Schachts erstickt aufgefunden. Das Unglück soll bereits am Mittag geschehen sein.

Wien. Anlässlich einer Truppenbesichtigung erklärte Seeresminister Vaugoin u. a., daß im Bundesheer nur für Soldaten Platz sei, die die österreichische Selbstständigkeit zu verteidigen bereit seien.

London. Die Neuwahlen für das südafrikanische Parlament am Mittwoch zeigten nach den bisherigen Ergebnissen einen überragenden Sieg der beiden Regierungsparteien.

Moskau. Der stellvertretende Vorsitzende der Rechtsopposition Kamenew hat in einem Schreiben an Stalin seine Fehler bekannt und um Aufnahme als einfaches Mitglied in die Partei gebeten.

Stockholm. Die Könige von Schweden und Dänemark haben Roosevelt ihren Dank und ihre Zustimmung zu seiner Vorkchaft ausgesprochen.

Turnen | Sport | Spiel

Letzte Vorbereitungen in Hockenheim

für das Internationale Motorrad-Rundstreckenrennen am 21. Mai

Das kleine badische Städtchen Hockenheim, an der Rheinalbahn zwischen Karlsruhe und Mannheim gelegen, bekannt durch seine vorzüglichen Produkte: Spargel und Tabak, steht jetzt schon ganz im Zeichen des großen Ereignisses, das sich am kommenden Sonntag in und vor seinen Toren abspielen wird, das große internationale Motorrad-Rennen auf der im Vorjahr durch freiwilligen Arbeitsdienst aus dem Nichts geschaffenen 12 Kilometer langen Renn-Rundstrecke. Die Sonne scheint voraus. Während draußen an dem Straßenrand und den Anlagen die letzten Arbeiten erledigt werden, der Wald widerhallt vom Dröhnen der Hammer, die die letzten Abperrbarikaden, Tribünenaufbauten zusammensetzen und schon da und dort die ersten Reklame-Bänder und Wimpel unserer großen Zubehör-Firmen, der Continental-Gannover und der Standard-AG, Hamburg, die die Betriebsstoffversorgung in Händen hat, lustig im Wind flattern, rüsten sich Hockenhaims Bürger und Gaststätten fieberhaft für den zu erwartenden Massenbesuch und die Einquartierung der 100 Fahrer, die am Sonntag starten werden. Rechnet man doch diesmal bei solch außerordentlichem erstmaliger Belegung der Internationalen Rennen mit einem Massenbesuch aus ganz Baden, der Pfalz und Württemberg. Und wenn knapp 10 000 Einwohner, die Hockenheim zählt, 80 bis 100 000 Fremde unterbringen und versorgen wollen, so ist das schon ein tüchtiges Stückchen Arbeit! Auch die Zufahrtswege auf den drei Hauptzufahrtsstraßen nach Hockenheim zu den großen Auto- und Motorrad-Parcplätzen werden bereits markiert, damit jeder von auswärts kommende Besucher ohne Schwierigkeiten und Aufenthalt sein Fahrzeug abstellen und bei Schluß des Rennens sofort wieder besteigen kann. Es wird ein buntes Bild geben, wenn in diesem sonst so stillen badischen Städtchen die Sonderzüge und Omnibusse von überallher die sportfreudigen Besucher heranzubringen und

sich ein endloser Zug durch die fahnen- und wimpelgeschmückten Straßen zur Tribünenkurve und den Zuschauerplätzen am Start und Ziel inmitten des herrlichen Waldes begeben. Sie werden diesmal alle auf ihre Kosten kommen, denn jedes der vier Rennen ist so erstklassig besetzt, daß ganz erbittert um Sieg und Flag gekämpft werden wird. Und dabei werden Geschwindigkeiten erreicht werden, die man sonst bei Straßen-Rundstreckenrennen in Deutschland überhaupt nicht zu sehen bekommt, fuhr doch Tom F. Bullus im Vorjahr auf seiner contibereiten N.S.U.-S.S. ein Stundenmittel von 127 Kilometer heraus! Gerade auf der Zielgeraden werden die Spitzenreiter bis zu 180 Km.-Stunden herausziehen können. Hoffen wir nur — und die Ausichten dafür sind ebenfalls die besten —, daß das Wetter blauen Himmel und Sonnenschein beschert: die Hockenhaimer und die Rennleitung haben es verdient, daß Süddeutschlands einziges Motorrad-Rundstreckenrennen in diesem Jahr ein Erfolg auf der ganzen Linie wird. Meßli.

Zeiteinteilung und Programm für das Hockenhaimer Rennen

Am Sonnabend, den 20. Mai, findet nachmittags im Schloßhof die Maschinenabnahme statt, gleichzeitig werden die Fahrer auf der Strecke selbst ihr Training absolvieren. Der Rennbeginn selbst ist für Sonntag, den 21. Mai, vormittags pünktlich 10 Uhr, festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt beginnt das Rennen 1 für die Ausweiszfahrerklasse bis 350 ccm. über 8 Runden = 72,27 Km. Um 11 Uhr beginnt Rennen 2 der Lizenzfahrerklasse bis 350 ccm. über 15 Runden = 180,875 Km. Um 1 Uhr wird Rennen 3 der großen Ausweiszfahrerklasse (über 8 Runden) gestartet, und um halb 3 Uhr nachmittags geht als Schlußwettkampf die große Lizenzfahrerklasse mit der Kanonenbesetzung vom Ablauf, so daß die Gesamtveranstaltung um 4 Uhr beendet sein wird.

Die „politische Hochschule“

Von Helmut Hammer

Die nationalsozialistische Revolution kann und darf nicht vor den Hochschulen haltmachen. Auch wenn ihre bisherige Art und Form tausendmal durch Tradition geheiligt ist. Auch die deutschen Hochschulen sind von Grund auf im neuen Geiste umzugestalten. Die Entfernung einiger jüdischer und national unzuverlässiger Dozenten kann nur ein Anfang dazu sein. Es gilt darüber hinaus die gesamte innere und äußere Struktur der Hochschulen zu erfassen.

Andernfalls besteht die Gefahr, daß der bisherige, längst überlebte, im günstigsten Falle nur reaktionäre Geist der Hochschulen sich nur scheinbar ändert, im Grunde aber derselbe bleibt. Es gilt, die deutschen Hochschulen nicht allein im nationalen, sondern nationalsozialistischen Geiste umzugestalten. Mit einem Wort: es gilt die „politische Hochschule“ zu schaffen.

Was ist darunter zu verstehen? Bei der Beantwortung dieser Frage kann es sich selbstverständlich um keine endgültige oder gar amtliche Formulierung handeln.

Sinn und Zweck der bisherigen deutschen Hochschule war wissenschaftlich: die Forschung und Lehre, pädagogisch: die Entwicklung zur „freien Persönlichkeit“.

Der wissenschaftliche Sinn und Zweck ist ein dauernder und bleibt ewig der gleiche: Erforschung des Lebens und der Wahrheit und Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse durch die Lehre.

Der pädagogische Sinn und Zweck aber kann sich sehr wohl ändern. Ja, er muß sich sogar ändern, wenn die Zeit und mit ihr das Verlangen und Bedürfnis der Menschen sich ändert. Die Erziehung und ihre Prinzipien sind in der Geschichte immer dem Wechsel unterworfen gewesen. Das aristokratische Kostenprinzip sah die Erziehung unter dem Gesichtspunkt der privilegierten Schicht. Als Fortschritt gegenüber diesem System setzte das demokratische an die Stelle des Privilegs der Geburt die gerechtere Idee der „freien Bahn“. Aber es verband diese Gedanken mit dem des Individualismus, der ausschließlich nur das Interesse des einzelnen wahr und das soziale Interesse vollkommen außer acht läßt. Das ging gut, solange die „Persönlichkeit“ freiwillig gewisse Bindungen anerkannte. Mit Entartung und Verfall des Liberalismus wurde die „Persönlichkeit“ und die Hochschule zum Selbstzweck. Damit wurden sie sinnlos und untragbar für die neue Welt.

Der Nationalsozialismus und seine Idee der „politischen Hochschule“ will keinen Kollektivismus. Die nationalsozialistische Erziehungsidee hält die Mitte zwischen beiden extremen Tendenzen. Für sie gilt das Individuum nur, wenn es sich in die organisierte Gesellschaft einfügt und ihr keine Vernunft und ererbte und erworbene Intelligenz zur Verfügung stellt. Persönlichkeitsstreben — gewiß, selbstverständlich — aber für die Gesamtheit. Der doppelseitige Vorzug unseres Erziehungsgedankens liegt also darin, daß er gemeinschaft-

lich ist, auf der anderen Seite jedoch der Persönlichkeit keinen Abbruch tut. Wahre Persönlichkeit kann sich nur in der Gesamtheit auswirken, genau so wie umgekehrt die Masse nur durch die Zusammenfassung der individuellen Werte bestehen kann.

Aus dieser Einstellung heraus ergibt sich folgende neue pädagogische Hochschulgestaltung:

Die Hochschulen hören auf, bloße Drillanstalten des Verstandes und Treibhäuser des Wissens zu sein. Sie werden zu Bildungs- und Erziehungsstätten junger nationalsozialistischer Volksglieder. Das Erziehungsziel steht also im Vordergrund, daher: politische Hochschule Erziehungsziel ist auf keinen Fall die wurzellose „autonome Persönlichkeit“. Erziehungsziel ist der selbstbewußte, aber vollengebundene Volksglieder. Daß dieses Ziel erreicht werde, dazu ist notwendig, daß in Zukunft nur der Lehrer wird, der selbst die Idee der neuen Gemeinschaft tief in der Seele erlebt hat. Aus dieser Einstellung heraus ist auch die Lösung des Masseproblems im Rahmen der Hochschule zu verstehen. Kein Mensch wird leugnen, daß es jüdische Gelehrte von großen Verdiensten um einzelne, vor allem naturwissenschaftliche Wissensgebiete gibt. Wenn man sie trotzdem von der Hochschule entfernt, so geschieht es nicht, weil man etwa diese Verdienste leugnet, sondern weil diese Juden als Menschen fremden Blutes und damit fremder Seele als Lehrer junger Deutscher und Erzieher zur wahrhaft deutschen Gemeinschaft ungeeignet sind.

Es versteht sich von selbst, daß nationalpolitisch wichtige Lehrfächer im Vordergrund stehen: deutsche Nationalgeschichte, Volkskunde, Rassenkunde usw. Zumindest werden sie für alle Fakultäten zu allgemeinbildenden Pflichtfächern bestimmt werden müssen. Diese Be-

einflussung könnte im Gemeinschaftssinne erzieherisch verstärkt werden durch stärkere Betonung der Gemeinschaftsarbeit, d. h. also der Seminare. Was schon aus diesem Grunde zu begrüßen wäre, weil sie jegliche Dummheit unterbindet. Dummheit ist aber im neuen Staate der Verantwortlichkeit vor der Gesamtheit auch für den, „der es hat“, nicht mehr tragbar.

Diese Erziehung zur Gemeinschaft wird außerhalb des Lehrbetriebes — aber immer noch im Rahmen des Studiums — weiterhin verstärkt werden durch die obligatorische Einführung des Wessports. Gerade in der erzieherischen Seite liegt eine seiner Hauptbedeutungen.

Ueberhaupt wird die Beurteilung, die ein Studierender auch in seinen körperlichen Leistungen erfährt auch bei den Abschluß- und Staatsprüfungen wesentlich zu berücksichtigen sein. Wie er als Gesamtpersönlichkeit für die Volksgemeinschaft tätig sein will, so ist er auch zu bewerten und zu beurteilen.

So wird die ganze Tätigkeit der Hochschule mehr als bisher eine erzieherische sein müssen.

Wer darüber klagt, das sei das Ende der „akademischen Freiheit“, aus der alten freien Hochschule würde somit ein Zuchthaus entstehen, der läßt und verdrängt die Idee der „politischen Hochschule“. Nicht die freie Meinung und das offene Wort werden im Dritten Reich geknebelt, wenn sie auf dem Boden einer positiven Einstellung zur Nation beruhen. Aber unter den akademischen Freiheit verstehen wir nicht mehr die Freiheit liberalistischer Zerstörung, nicht mehr die Freiheit mosaischer Gefühle, verheßen wir nicht mehr Beschmutzung unserer Frontsoldaten und eine bewußte Zerkleinerung der Jugend unserer Nation. Die höchste deutsche Bildungsanstalt soll kein Konglomerat gegeneinandergerichteter Weltanschauungen und Rassen sein. Die politische Hochschule des neuen Staates soll Staatsbürger und Volksgenossen erziehen, die eine höhere Aufgabe kennen, als ihr eigenes „Ich“.

Die Wunderstadt am See

Die Weltausstellung 1933 in Chicago - Stählernes Weltgeschehen der Technik

Von Carlheinz Walter-Gottbus

Man schreibt das Jahr 1933. In Nordamerika, im letzten Staate Illinois, am Südende des weiten, unendlich blauen Michigansees, ragen braunschwarz die hölzernen Mauern einer kleinen Grenzfestung in den Tag. Nur wenige kennen ihren Namen: Chicago.

Ganz dicht drängt sich der dunkle Urwald an das schmale Fort und birgt die fette Gefahr wilder Indianerüberfälle. Eine Handvoll Pelzjäger, deren schmutzige Hüften nur leichtem Schutz gewähren, sendet selbstgegoßene Kugeln den immer wieder anstürmenden Rothäuten entgegen.

So vergeht mancher Tag, manche Nacht in

erbittertem Kampfe. Die Welt draußen freilich weiß kaum etwas von der kleinen Holzfestung am See drunten in Illinois.

Ein Jahrhundert ging. Man schreibt den Frühling 1933.

Am Südeufer des Michigansees dehnt sich das kleinere Wunder einer riesigen Stadt mit grauen, nachdenken Häusermassen, aus denen Turmbauten in schwindende Höhe ragen, mit riesigen Schornsteinen und unheimlich breiten Avenuenen, über die wirbelnd der Verkehr tost, der Verkehr einer Gigantenstadt.

Am südlichen Ufer des Michigansees lebt die zweitgrößte Stadt der Vereinigten Staaten von Amerika. Dort lebt Chicago, die

Stadt, in deren Mauern das märchenhafte Wunder einer Weltausstellung 1933 mit fehter, sorgfamer Hand vorbereitet wird. Und die Welt wartet auf Chicago...

Schon einmal, vor 40 Jahren, sprach die Welt von den „Wundern am Michigansee“. Die Presse aller Länder berichtete von der aufsehenerregenden Weltausstellung 1893 und schilderten in lebhaften Farben die seltsamen Dinge der Schau.

Im 20. Jahrhundert, im Zeitalter der Technik, hat man das Staunen fast verlernt. Wenn die Welt von neuem die „Wunder am See“ bestaunen soll, dann muß Chicago große Vorbereitungen treffen und hohe Ueberraschungen bereithalten. Das aber hat die Stadt — soweit die Presse hinter die Kullissen lugen durfte — in voller Erkenntnis der Zeit getan.

Nicht am See, dessen eigenwilliger Wellenschlag von unzähligen Schutzdämmen abgefangen wird, steigen die riesigen Hallen auf, die — selbst Wunder — die Wunderdinge der Ausstellung bergen sollen. Stählernes Gitterwerk hält die geschmiedeten Dachplatten. Nie vorher hat ein Mensch mit den Mäßen gerechnet, die diese Bauten zeigen.

Die Haupthalle für Handel und Verkehr besitzt ein in Hängekonstruktion gebautes Dach. Sie wird der größte überdachte Raum der Welt sein. Wenig kleiner ist die Halle, die man für das umfangreiche Material der Elektrizität vorgesehen hat. So flankieren, befreundenderweise, zwei ungeheuer orientalische Säulen, deren Seitenteile fremde Schriftzüge tragen. Ihnen haben ägyptische Vorbilder gedient. Die Nachahmungen verschiedener Tempel chinesischen und orientalischen Ursprungs umgeben die Halle der Kunst, die Zeugen der ganzen Welt heberbergen wird.

Man hat 63 Millionen Einladkarten drucken lassen. Der genaue Tag der Eröffnung wird geheimgehalten. Er soll sich nach der Fertigstellung der letzten Arbeiten richten.

Nur die Halle der Wissenschaften hat den Zeitpunkt der Eröffnung festgelegt: den 1. Juni um 3 Uhr 47 genau. Die feierliche Eröffnung dieser Halle wird kein Geringerer als der Stern Arthur übernehmen. Man hat ein Fernrohr aufgestellt, das sein Licht, sobald es in den Gesichtskreis tritt, über eine Photogelle an einen Verstärker weitergibt, der mit einem Riefengang in Verbindung steht. Auf das Lösen des Gongs aber werden am 1. Juni die hohen Türen der Halle zurückgehen. Ueber die Ursache dieser seltsamen Eröffnung stellt man allerlei Vermutungen an. Man sieht einer offiziellen Erklärung nach der Eröffnung der Ausstellung entgegen.

An den Ufern des Michigansees sind Wunder im Entstehen. Amerika macht seinem Namen Ehre, und die Welt wird von der Märchenstadt in Illinois sprechen, von der Ausstellung der Giganten.

Man hat vergessen, daß vor einem Jahrhundert an der Stelle der Stahlhallen noch schlichte, hölzerne Blockhütten standen, um die der Kampf mit den Indianern ging. Nur ganz versteckt, in einer kleinen Halle vielleicht, sprechen die spielsüchtigen Bauten einer Modellfestung an einem Spiegelsee von der Vergangenheit der Stadt der Wunder.

Also sprach Zarathustra

Nach dem einleitenden Vortrag über das Verhältnis von Nietzsche und Richard Wagner in der vergangenen Woche sprach Prof. Horneffer am vorletzten Abend seines philosophischen Vortragszyklus im Konzertsaal des Münchner Konservatoriums über das Nietzsche'sche Werk „Also sprach Zarathustra“. Nietzsche gelangte aus einer Betrachtung der Religionen zu der Feststellung eines weltverneinenden Inhalts aller metaphysischen Beschäftigung. Er aber wendet sich gegen diese schwächliche Abgabe an den dionysischen Geist des Lebens und zieht den Schluss, daß jede Beschäftigung mit der Metaphysik notwendig vom harten Leben fortlocken muß. So predigt er als erster seiner Zeit die Lehre der reinen Diesseitigkeit. Er sucht für dieses Leben keinen metaphysischen Trost mehr. Denn dieser bedeutet für ihn immer Schwäche. Um diese Idee gestalten zu können, muß Nietzsche der große Künstler werden, der dieses Leben — so wie es ist — vergudet, verherrlicht und verklärt. Und so wird sein „Zarathustra“ das Evangelium dieses Lebens. Vielfach wurde der „Zarathustra“ falsch verstanden. Er will keine zusammenhängende Dichtung sein, wie etwa der „Faust“, auch kein Drama oder Epos. Der „Zarathustra“ ist lediglich eine Sammlung von Predigten, die zwar Hymnen und lyrische Lobgedänge auf das Dasein enthalten. In der Beurteilung des „Zarathustra“ ist auch die Frage aufgetaucht, für wen Nietzsche dieses gewaltige Werk geschrieben hat. Er selbst gab in seiner Einleitung die Antwort, daß nicht ein kleiner abgeschlossener und gebildeter Kreis die Hörerschaft sein sollte, sondern jedes willige und aufnahmefähige Menschenemitt. So wie der Zarathustra entstand aus dem Brande der eigenen Seele, sollen die Menschen von diesem Feuer angezogen werden und dann aber ihr Schicksal durch diese Anregung aus eigener Kraft gestalten.

Nietzsche verkündete sein Werk nicht unter seinem eigenen Namen. Es mag eine Schwä-

che darin liegen; denn der Prophet kennt nur eine absolute Wahrheit, die er bedingungslos mit dem eigenen Ich verknüpft. Nietzsche wählte vielmehr den Namen des Zarathustra, der nichts mit dem geschichtlichen Zarathustra zu tun hat. Es mag eine innere Sehnen, sich selbst in den Vordergrund zu stellen, ihn zu diesem Entschluß bewegt haben. Aus seiner Zeit gesehen, bedeutet der Zarathustra einen gewaltigen Wurf hinein in eine verfallene Epoche. Man hat Nietzsche zunächst nur als Künstler begriffen. Er wollte aber mehr als unterhaltend sein. Er wollte auftrüben und erschüttern und er ist damit zum Propheten unserer Zeit geworden, der voraussehend für unsere Zeit und für unsere Räte geschrieben hat.

So stellt sich der „Zarathustra“ als eine große Sprache voller Bilder und Gleichnisse vor unseren Augen dar. Denn letzte Offenbarungen waren niemals anders aufzuzeigen, als in der Gestaltung bildlicher Gleichnisse. Und dieser Zarathustra stellte sich zur Aufgabe, den Menschen, die Gott verloren haben, einen neuen Glauben zu schaffen. Dies wird aber die Lehre vom Uebermenschen, der nicht ein einzelner Kraftmensch besonderer Art sein soll, sondern eine Gattung, die der Mensch aus sich, aus seiner eigenen Ueberwindung herauschaffen soll. Diese Ueberwindung des Menschen wird zur wahren Würde und Aufgabe des Menschentums. Man mag die Lehre des Uebermenschen als Utopie hingestellt haben. Das besagt aber nichts gegen ihre innere Größe und Gestaltungsstärke. Auch Utopien waren immer notwendig und haben die Menschen in ihrem tiefsten Innern im Lauf der Geschichte ständig beeinflusst. Prof. Horneffer erinnert treffend an die Utopie eines sozialistischen Zeitalters der Uniformierung jedes Menschen. Und vielleicht darf man Nietzsches „Zarathustra“ als bedeutendste Reaktion gegen diese Ideenwelt ansprechen. Sein Uebermensch wird aus dem Mut zum Dyrertum geboren. Er stellt die religiöse Verklärung alles Schaffens auf. Technik, Arbeit und Wissenschaft werden für ihn zur Selbstaufopferung für die

Idee des Uebermenschen. Nietzsche wendet sich aber ausdrücklich gegen das christliche Opfer der Entfugung. Er will im Gegenteil das Opfer des Schaffens zur letzten Hingabe. Und mit weiser Vorausahnung hat er in seiner Predigt vom letzten Menschen, die erbärmlichste Selbstzufriedenheit unserer Zeit geseichnet, die wohl ein langes Leben haben kann, aber niemals sich über sich selbst hinaus entwickeln wird. Diese Gestalt des Uebermenschen zu erreichen zeichnet Nietzsche die Stufenfolge, die begangen werden muß, die Umwertung aller Werte.

Der letzte Vortragabend wird die Auslegung dieses Teiles des Nietzsche'schen Wertes den Zuhörern nahebringen. ab.

Unter anderem auch Flachdächer . . .

Reichsminister Dr. Goebbels hat in einer Rede vor den Leitern und Angehörigen des Rundfunks gesagt, daß es ihm nicht darauf ankäme, immer Marschmusik aus den Lautsprechern tönen zu hören und „in Patriotismus zu machen“, sondern, daß es darum ginge, „eine nationalsozialistische Kunst ans Licht der Welt zu bringen“, die „dem modernen Zeitempfinden entspreche“. Diese Kunstfertigkeit dient „guten“ Natgebern, die heute zahlreich wie Sand am Meere sind, als Anlaß zu behaupten, Maler wie Nolde, Söfer, Klee seien bisher lediglich deshalb als „Züden“ abgetan worden, weil sie „keine glatten idealisierten Bilder“ gemalt hätten, und Architekten wie Bötzig oder Kies van der Nohse seien nur deshalb als Volkswirren gebrandmarkt worden, weil sie „unter anderem auch Flachdächer“ gebaut hätten. Mit klaren Worten heißt dies: wir, die wir gegen die „bildende Kunst“ des Novembersystems gekämpft haben, würden höchst zufrieden gewesen sein, hätte man uns nur „glatte idealisierte Bilder“ vorgelegt, und die genannten Bau-„Meister“ würden unsere Wonne erregt haben, hätten sie nur Steildächer auf ihre Wohnmaschinen gepflanzt. Das ist, in dürren

Worten gesagt, eine Unverschämtheit. Es war wohl im Jahre 1930, als in Rom in der Villa Massimo eine Ausstellung „Deutscher Kunst“ stattfand. Aus den damaligen Kritiken aller großen italienischen Blätter erinnern wir uns eines einseitigen Schreckens über „die barbarischen Exaltationen des negroiden Ideals“. Ueber Paul Klee hieß es: gemalte Kinderereien; über Karl Söfer: sexuelle Krankhaftigkeit. — Ueber Emil Nolde mußte z. B. der ihm sehr wohlgefällige Kunstberichter der „Dresdener Nachrichten“, Dr. Felix Zimmermann, in der Nr. vom 4. 12. 30 zugeben, daß „Barbarisches“, „Verzerrtes“, „Fragenhaftes“ dessen Kunst innewohne! Und jene Architekten haben „unter anderem auch Flachdächer“ gebaut? Doch keine Sünde nicht? Nun, man gebe einmal nach Suttgart und sehe sich dort den „Mieflerblock“ des Herrn Bauhausdirektors an — aber auch das „Haus“ des „berühmten“ Bötzig mit Sekrissen und Sprüngen bis zur Oberkante! Das alles sind Zeugnisse eines Kulturverfalls, und ihre Urheber haben zu verschwinden. Nichts weiter.

Es ist eine ganz dumme Unterstellung, als wollten wir nichts als „das klassizistische Ideal Winkelmanns“ als die deutsche Kunst ansprechen, und es ist eine beneidete Freiführung zu behaupten, die genannten Künstler hätten weiter nichts getan, als an die deutsche Kunst von vor dem 16. Jahrhundert anzuknüpfen. Das heißt denn doch unserer Gutmütigkeit und unserer Harmlosigkeit etwas zuviel zumuten. Was wir uns z. B. als deutsche bildende Kunst denken, das soll eben jetzt auf Burg Dankwarderode bei Braunschweig gezeigt werden in einer Ausstellung, für die Hans Adolf Bühler (Karlsruhe) verantwortlich ist und deren Schirmherrschaft Minister Dietrich Klages übernommen hat. Büblers Name ist uns eine gute Versicherung. Die Ausstellung soll auch in Darmstadt gezeigt werden, und wir halten es für ganz selbstverständlich, daß auch die Reichshauptstadt Berlin sie sich nicht entgehen läßt.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die Gleichschaltung der Konsumvereine

Im Anschluß an die Unterwerfungserklärungen der deutschen Konsumvereine hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Fg. L. E. y., folgende Anordnung erlassen:

Wie bereits Va. Bankdirektor Müller in meinem Auftrag angekündigt hat, hat die Deutsche Arbeitsfront die Führung über die Konsumvereine übernommen. Die vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Großenkauf-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. B. S., Hamburg, und des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, Aöln, haben sich be dingungslos und vorbehaltlos unterstellt.

Der Leiter der Wirtschaftsunternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Fg. Bankdirektor Müller, übernimmt auch die Leitung der Konsumvereine. Diese Aktion geschieht zum Segen des deutschen Arbeiters, um auch hier die Ersparnisse der breiten Massen sicherzustellen und die Werte der Konsumvereine für das gelamte Wohl des Volkes nicht verfallen zu lassen.

Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion, das besagt, daß ein weiterer Ausbau nicht gebadet wird, daß schon jetzt alles faule und belastende in kürzester Zeit abgetrieben wird, daß im Einzelne mit den Vertretungen des Mittelstandes ein gerechter Ausgleich schon jetzt angebahnt wird. Die Dienststellen der NEDVA werden erlicht, ihre feindselige Einstellung den Konsumvereinen gegenüber abzubauen, denn sie können gewiß sein, daß von der Führung alles getan wird, was dem Wohle des Volkes und dem Wohle Deutschlands nützt.

Die zukünftige Organisation der Konsumvereine ist folgende:
Beide großen Reichsverbände der Konsumvereine werden in einen Reichsverband übergeführt und zusammengefaßt. Damit wird in der Verwaltung große Ersparnis erzielt werden.

Grundständig wird in keiner Organisation mehr abgelehnt, sondern der Leiter, Fg. Müller, ist von mir ernannt, und er ist bevollmächtigt, weitere Leiter der einzelnen Bezirke und Ortsvereine zu ernennen.

Der Verwaltungsrat, der dem Fg. Müller beigegeben ist, wird die kleine Kammer sein; außerdem wird eine große Kammer gebildet werden, um das Verhältnis zwischen

dem neuen händischen Aufbau und den Konsumvereinen endgültig zu klären und um die Abwicklung um so sicherer und organischer gestalten zu können.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront:
Dr. A. L. E. y.

Margarinestützungsaktion und die Lage am Margarinemarkt

Zu den unter obiger Ueberschrift in unserer Dienstaummer veröffentlichten Ausführungen schreibt man uns:

Der dieser Tage im „Führer“ veröffentlichte Artikel mag unter dem Velekreis den Anschein erwecken, als ob auch die kleinen deutschen Margarinewerke im Sinne eines Profitjägers handelten. Das ist nicht der Fall. Denn es ist zu unterscheiden zwischen trübseligen, deutschen Margarinewerken und dem ausländischen Margarinetrust. Die Tatsache, daß die im Trust vereinigten Margarinewerke im Laufe der Jahre nahezu eine Monopolstellung innerhalb Deutschlands eingenommen hatten, zwang die trübseligen deutschen

Margarinewerke, einen mühseligen, wirtschaftlichen Existenzkampf zu führen, der in den letzten Monaten immer schwieriger und härter wurde. Der Hauptgrund für diese Schwierigkeiten ist darin zu suchen, daß die freie Margarinewerke bei weitem nicht über die für Ausbau, Organisation und Propaganda notwendigen Kapitalien verfügte, die dem Trust für diese Zwecke in reichem Maße zur Verfügung standen. Einen großen Teil der Schuld an diesem unwürdigen Zustand trägt die Verbraucherenschaft selbst, die in völliger Verkennung der sich aus diesem Verhalten für die deutsche Margarinewerke ergebenden schädlichen Folgen den ausländischen Konzernen den Vorrang gab und auf diese Weise sich selbst empfindlichen Schaden zufügte.

Schon der von dem Margarinetrust für ein Pfund Margarine festgesetzte Scheidende Preis muß berechtigterweise auf der qualitativen Höchsterleistung der Ware aufkommen lassen. Da die trübseligen deutschen Margarinewerke stets besonderen Wert auf die Qualität ihrer Erzeugnisse legte und infolgedessen niemals zu diesen Preisen liefern konnte, mußte sie naturgemäß durch die daraus resultierende Konkurrenzfähigkeit ins Hintertreffen geraten.

Vergebung von Bauarbeiten

Die Baustelle beim Staatsministerium teil mit:
Der Sachliche Finanz- und Wirtschaftsinhaber hat im Einvernehmen mit der Bau- und Handwerkskammer zum Schutze des Bauvertrages die Bestimmung neuer Ausschreibungen über die Vergabe von Bauarbeiten ausgeben lassen. Den Städten und Gemeinden und dem Bund Deutscher Architekten Landesverbände haben ich empfohlen worden, bei der Vergabe der Bauarbeiten die neuen Ausschreibungen ebenfalls zu beachten, damit die Vergabe der Bauarbeiten im Interesse des Bauvertrages möglichst einseitig erfolgt.

Der Erlass des Sachlichen Finanz- und Wirtschaftsinhabers an die Bau- und Handwerkskammer hat folgenden Wortlaut:
Die öffentliche Ausschreibung des Baugeschäftes bei der Vergabe von Bauarbeiten ist durch die Vergabeordnung für Bauarbeiten (VBO.) geregelt.
Um das Vertrauen des Bauvertrages auf staatlichen Verbandsvergabe zu bewahren, soll künftig die in den §§ 7 und 24 der VBO. als Kandidatvorbehalt vorgesehene Mittelung der Bauvertragsparteien für den Bereich der öffentlichen Bauverwaltung als Ausschreibung nicht mehr anzuwenden. Zu diesem Zweck ordne ich bis auf weiteres an: § 7 der VBO.:

Die Ausschreibung der einzelnen Auftragnehmer magen. § 24 der VBO.:

Bei allen Vergabefällen von 500 RM, und höher haben die Bestandsunternehmer unter Einziehung von Sachverständigen die in § 1 bis 4 vorgeschriebene Prüfung vorzunehmen. Die Prüfung der Angebote hat nach der Reihenfolge der Endsummen zu erfolgen. Sie ist mit dem Mindestpreis zu beginnen; nachdem bei dieser Prüfung Angebote für den Zuschlag so ist die Vergabung dafür schriftlich festzusetzen. Wenn die sachgemäße Prüfung der auszuführenden und der für den Zuschlag in Frage kommenden Angebote auf Schwierigkeiten stößt, empfiehlt es sich, von den Bietern die Preisstellung ihrer Einzelpreise zu verlangen (wenn möglich unter Verwendung des früheren Vorzugs). Auf diesem Wege wird die Prüfung zu einem Angebot führen, das nach jeder Richtung die Voraussetzungen des § 26 der VBO. erfüllt ist und damit als das für den Zuschlag zu wählende Angebot bezeichnet werden kann. Die Preise des für den Zuschlag zu wählenden Angebots müssen die Gewähr dafür bieten, daß der Auftragnehmer seinen Arbeiter und Angestellten die geltenden Tariflöhne zahlen kann und dem Auftragnehmer selbst ein angemessener Verdienst zukommt. Ausschreibungen sind Angebote entgegenzunehmen, wenn sie die im § 17 der VBO. vorgesehenen und gefestigten Bedingungen an der Vergabe von Bauarbeiten nicht nachkommen.
§ 26 und 29 der VBO.:

Bei der Prüfung der Angebote nach § 24 der VBO. sollen die Sachverständigen auch die Ausschüsse geben, die

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 18. Mai. Die Börse hatte das glückliche Glück der gestrigen Konjunktur schon vorhergesehen so daß sich heute ansatzweise keine bemerkenswerten Veränderungen ergaben. Die Spekulation ist recht lebendig auf dem Rentenmarkt, die Beteiligung am Substitut gering. Trotzdem erzielt die Börse durch die freundliche Aufnahme der Konjunktur im Ausland, insbesondere durch die Rückkehr der 1 bis 4 Prozent höher bezahlt wurden einen guten Eindruck. Die Börse konnte der Rentenmarkt etwas profitieren. Auch die feste Haltung der Remorser Börse fand Beachtung. Man glaubt nunmehr, daß die schon in den letzten Tagen zum Durchbruch gekommenen Verhältnisse im Zusammenhang mit der einseitigen außenwirtschaftlichen Entspannung weiterer Fortschritte machen wird. Renten, die gestern abend vorübergehend mit 134 zu hören waren, notierten 131-132 (131). Am Maschinenmarkt war der Bericht über die rasche Infanznahme im Maschinenbau ebenfalls durch die gestrigen Steigerungen hervorgerufen. Verlehrswege waren kaum verändert. Am Effektenmarkt hielten sich die Veränderungen ebenfalls im Rahmen. Die Aktienmärkte waren heute etwas belebter. Aktienmarkt 91,75 bis 92,5 (92,62) waren etwas angeboten. Von Kaufverträgen gab es keine (minus 2) einen Teil ihrer gestrigen Gewinne wieder. Von Aktienwerten hielten sich die Veränderungen durch einen Gewinn von 4 Proz. auf. Nach dem ersten Anstieg wurde die Haltung etwas freundlicher. Am Rentenmarkt wurden Reichsbankanleiheforderungen 1/2 Proz. höher bezahlt. Aktien gewonnen 1 und Reichsbank 1/4. Der Stahl-Edelmetalle konnten sich um 1/2 Proz. erholen.

Zusatzgeld erfordert unbedeutend 4%. Am Rentenmarkt waren die europäischen Renten gegenüber dem Dollar etwas belebter, insbesondere das Pfund mit 8,92. Die Markt konnte sich im Ausland allgemein auf den nächsten Einbruch der Konjunktur etwas besänftigen. Dagegen lag der Schweizer Franken mit 17,54 gegen London etwas schwächer.

Mannheimer Effektenbörse

Die Kurse stiegen zunächst weiter. Farben 131 1/2. Wetteisen 133. Die Markt ist heute auch Dalmier Berg mit 82 1/2. Von Aktienwerten waren Manns, Verlehrswege mit 23 Proz. angeboten. Am Rentenmarkt waren Reichsbankanleiheforderungen 1/2 Proz. höher bezahlt. Aktien gewonnen 1 und Reichsbank 1/4. Der Stahl-Edelmetalle konnten sich um 1/2 Proz. erholen.

Berliner Metalle

Berlin, 18. Mai. Elektrolytischer Kupfer cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58,75 RM. Natterungen der Rommilion des Berliner, Welterlandes. - Delinatillitenaluminium in Bildern 160 RM. - Kohle, in Waags über Zehnbarren 164, Weinstückel 230, Antimon Regulus 39-41, Feinsilber 1 Kg. fein 29,75-30,75.

Berlin, 17. Mai. (Kunstsprach). Metallermittlungen. Kupfer 132 1/2 u. 132 3/4. Zinn 122 1/2 u. 122 3/4. Zink 122 1/2 u. 122 3/4. Eisen 122 1/2 u. 122 3/4. Nickel 122 1/2 u. 122 3/4. Silber 122 1/2 u. 122 3/4. Gold 122 1/2 u. 122 3/4. ...

Berliner Produktenbörse

Berlin, 18. Mai. Weizen mähr. 192-200. Mai 213 bis 218. Juli 215-218. Tendenz: monat. etwas fester. ... Roggen, mähr. 154-156. Mai 169-169 1/2. Juli 168,75 bis 169,5. Tendenz: fester. ... Gerste, ab mähr. 120. ... Getreide 168-178. Tendenz: rubia. ...

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 18. Mai. Weißzucker einfaß. Sod und Verbrauchsformen für 50 Kg. brutto für netto ab Verlehrswege (Magdeburg): 32,25 (innerhalb 10 Zonen). Tendenz: rubia. Mai 32,20-32,25; Juni 32,40; Mai 5,30 bis 5,00; Juni 6,40-5,10; Juli 5,60-5,20. Tendenz: rubia.

Berliner Devisen

vom 18. Mai	
Geld	Brief
Buen-Air	0,453
Kanada	3,157
Konstantin	2,038
Japan	0,889
Kairo	14,597
London	4,215
Newyork	3,626
Rio de Jan	0,234
Uruguay	1,644
Amsterdam	169,23
Athen	2,45
Brisel	54,54
Bukarest	2,48
Budapest	1,64
Danzig	82,27
Helsingfors	6,284
Italien	0,857
Kuzowlavien	5,197
Kowos	2,04
Kopen-gen	0,71
Lissabon	14,635
Oalo	4,25
Paris	3,634
Prag	0,241
Island	1,644
Riga	169,23
Schwiz	2,462
Sofia	58,66
Sankt	2,492

Baumwolle

Erster Baumwolle: 10,08.
Vom bad.-pälz. Eiermarkt
Es sind seit der ersten Kollander Strohbordele angefahren und haben den Preis für die großen Sorten um 0,25 bis 0,50 Hk. erhöht. Die großen C und D haben eine gute Nachfrage und konnten ihren Preis behaupten, weil sie außerhalb der Kollander Konkurrenz liegen. Die nur vier oder fünf Stämme liefern darf. Weitere Preisrückgänge sind nicht mehr zu erwarten, wenn sich der Konsum infolge der Preisrückgänge nicht wieder erholt. ...

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb an Großvieh auf den badischen Schlachtviehmärkten am Dienstag den 18. Mai 1939 konnte allgemein als normal bezeichnet werden. Der Großviehmarkt war mittelmäßig; es verließen nur ganz geringe Ueberflüsse. ...

Bei den Rälthern war der Auftrieb reichlich. Die Preise der Römche konnten kaum gehalten werden. Für beide Qualitäten wurden höchstenfalls Preise bis zu RM. 40.- je Stk. erzielt. ...

Zur Beurteilung der nach § 26 der VBO. an die Auftragnehmer zu stellenden Anforderungen erforderlich sind und weiterhin können sie auch Vorschläge darüber machen, welche Angebote für den Zuschlag in Frage kommen. Die Entscheidung über den Zuschlag muß jedoch ausschließlich in der Hand der auftraggebenden Behörde bleiben. Sie muß auch die Verantwortung für den Zuschlag über die Beurteilung der Arbeiten übernehmen.

Die Ausschreibung des Bauvertrages sollen im ordentlichen Verfahren nur dann ausgetragen werden, wenn nach Art des Ausschreibens dem Auftragnehmer und dem Auftraggeber der ordentliche Rechtsweg angeschlossen ist und besonders vereinbart wird. ...

Das Unternehmerergebnis ist zu überprüfen und zu ergänzen; anstelle des Verzinseszinses kann auch eine entsprechende Kartei geführt werden. Bei der Überprüfung sollen die Berater der Bauvertragskammer oder der örtlichen Bauvertragskammer herangezogen werden. ...

Reichsbankausweis für die zweite Maiwoche

Berlin, 18. Mai. Das bemerkenswerte an dem Reichsbankausweis für die zweite Maiwoche ist der Verlust von Deckungsmaterial in der Höhe von 27,6 Millionen. Er verteilt sich mit 15,8 Mill. auf Gold und 11,8 Mill. auf Devisen. Der Verlust resultiert aus einer Teilerlöschung des sogenannten Vee-Pigninfonds an das Reich. ...

Der tägliche Wirtschaftsberecher

Arbeitsbeschaffung durch Krupp
Essen, 18. Mai. Die Friedrich Krupp A.-G. hat sich zur Vergabe größerer Aufträge entschlossen, um die Verlehrswege der Reichsregierung, die auf die Befriedung der Wirtschaft gerichtet sind, zu fördern. ...

Reichsbahn bestellt 1000 Lastkraftwagen
Die Deutsche Reichsbahn wird im Jahre 1939 etwa 1000-1100 Lastkraftwagen neu beschaffen. Die in diesem Jahre noch zur Abfertigung kommen sollen. ...

Eine Tagung der badischen Klein- und Mittelbrauereien in Mannheim-Neudorf
Die getrockneten Regularen und mahlte den Vorstand entsprechend der Gleichschaltung neu.

Die erste Karlsruher Bürgerausschuss-Sitzung nach der Gleichschaltung

Stadtkassendirektor Jäger einstimmig zum Oberbürgermeister, Dr. Fribolin zum Bürgermeister von Karlsruhe gewählt. - Ausschluß der sozialdemokratischen Fraktion von den künftigen Sitzungen?

Am Donnerstagnachmittag um 15 Uhr fand die Eröffnungssitzung des aufgrund der Wahlergebnisse neu gebildeten Bürgerausschusses statt. Auch im Rathaus hat der neue Geist seinen Einzug gehalten. Der mit den Landesfahnen, den Bannern der deutschen Revolution und mit Blumen und Girlanden geschmückte Bürgeraal bot ein farbenprächtiges Bild.

Kurz nach drei Uhr betraten Oberbürgermeister Jäger, Bürgermeister Dr. Fribolin und Lin gefolgt von den Bürgerausschussmitgliedern - die nationalsozialistische Fraktion im Braunschweig - den Saal. Nach Verlesung der Anwesenheitsliste hielt Oberbürgermeister eine Begrüßungsansprache.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung stellte Stadtrat Worch fest, daß die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung abgegeben habe, wonach sie der heutigen Sitzung fernbleiben werde. Mit dieser Erklärung hat die sozialdemokratische Fraktion dokumentiert, daß

Stadtkassendirektor Jäger, der sich schon vor Jahren an die Spitze des nationalsozialistischen Kampfes um die Sauberkeit der Stadtverwaltung gestellt habe, sei des Bürgermeisterramtes würdig.

Die Wahl des Oberbürgermeisters wurde sodann mit Hilfe des Stadtrats Liedner (NS.) und der Stadtverordneten Werner (Z.) und Dr. Krauß (NS.) vorgenommen.

Bei der Wahl wurden 46 Stimmen abgegeben, eine Stimme war ungültig, je 45 Stimmen wurden für die Vorgeklagten abgegeben und damit waren der Direktor der Stadthauptkasse Fritz Jäger zum Oberbürgermeister und Landgerichtsrat Dr. Fribolin zum Bürgermeister gewählt. Genehmigt wurden auch die Dienstverträge der neugewählten Stadtoberhäupter. Oberbürgermeister Jäger bezieht ein Jahresgehalt von 12 000 Mark und verzichtet freiwillig auf jede weitere Vergütung wie Dienstwohnung usw. Bürgermeister

stetig der Wirtschaft soll die Grundlage sein für die Förderung der Kultur, Kunst und Wissenschaft

als derjenigen ethischen Werte, die letzten Endes immer wieder stärker sind als unchristlicher Materialismus.

Unsere Kultur und Kunst sollen wieder deutsch werden. Unsere Bibliotheken, Museen, Künstlerwerkstätten sollen uns eine aus den Herzen kommende und zu Herzen gehende Kultur vermitteln, damit unser Volk und namentlich unsere Jugend wieder gesund werden in ihrem Denken und Fühlen.

Sorgenkinder der Kunst und der Kultur für die Stadt sind das

Staatstheater und der Stadtpark.

Wir appellieren an die Hilfe unserer Einkommen oder Vermögen bevorzugten Mitbürger, seien sie Beamte, freie Berufe, Kaufleute, Gewerbetreibende. Sie haben die Pflicht des Opfers durch Beteiligung an den Theater- und Stadtpark-Abonnements. Sie haben aber auch die Pflicht, den bildenden Künstlern verständnisvolle Förderer zu sein.

Die Pflege der Schulen und der Leibesübungen

soll wie bisher eine Angelegenheit des Herzens, die Erziehung der Jugend unser größter Stolz sein, da nur die Jugend den Weiterbestand unseres Volkes gewährleistet.

Die Grundlage jedes privaten und öffentlichen Haushaltes sind

geordnete Finanzen.

Sorgfältige Verwaltung des Gemeindevermögens

ist eine Selbstverständlichkeit.

Das Vermögen der Stadt ist in stetigem Steigen begriffen durch Erstellung, Verbesserung und Ausbau von Werken und Unternehmungen aus Anlehensmitteln, deren rasche Tilgung und Abschreibung zwangsläufig immer neuen Vermögenszuwachs bedeutet. Volkswirtschaftlich ist dieser Verlauf nicht erwünscht. Es

Bürgermeister Fribolin

Liebe Mitbürger!

Nach wie vor wird der städtische Haushaltsplan am stärksten belastet durch die gewaltigen Aufwendungen für die öffentliche Fürsorge. Rund 8 Millionen Mark, das sind über ein Fünftel der städtischen Gesamteinkünfteausgaben, müssen für die rund 16 500 Unterfüllungsempfänger-Parzellen aufgebracht werden. Daraus ergibt sich, daß etwa 30 000 Menschen in Karlsruhe, also rund ein Fünftel der gesamten Einwohnerzahl, aus städtischen Mitteln unterstützt werden, wozu noch mehrere tausend Erwerbsloser kommen, die vom staatlichen Arbeitsamt betreut werden müssen.

Erfreulicherweise darf ich Ihnen mitteilen, daß seit dem Beginn der staatlichen Neuordnung im März d. J. bereits

ein deutlich bemerkbarer Stillstand der bis dahin fast ununterbrochen giftigen Arbeitslosenfrage eingetreten ist.

Wenn sich die seit kurzem anbahnende Belebung des Arbeitsmarktes ungehindert weiterentwickeln kann, so ist die Hoffnung berechtigt, daß wir den Höhepunkt der Wirtschafts- und Arbeitslosenfrage überwinden haben und endlich einmal etwas leichteren Herzens in die Zukunft schauen dürfen. Im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten wird auch die Stadt Karlsruhe diese Entwicklung fördern und weiter zu treiben versuchen. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß im laufenden Jahre neben den bereits in Angriff genommenen Arbeiten zur Verbreiterung des Rheinbahnstreckkanals und der Umlegung des Federbaches mit Hilfe des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung die Erstellung einer geschlossenen Markthalle am alten Bahnhof, sowie einer größeren Anzahl von Siedlungshäusern in der vorstädtischen Randbedlung im Gemann Grobhardtacker südlich des Pulverhauswegs, ferner der Umbau des Wirtschaftsraumes des Schloss Klein-Ruppurr zu Schulräumen und die Erneuerung der Weinbrennerstraße und der städtischen Kaiserstraße vorgesehen sind. Alle diese Arbeiten in Verbindung mit den demnächst beginnenden Vorarbeiten zur Errichtung einer neuen festen Rheinbrücke bei Maxau und der Zufahrtsstraße dazu werden es ermöglichen, in allernächster Zeit

Hunderten von Erwerbslosen eine dauernde Beschäftigung zu geben und dadurch vielleicht Mittel für andere Zwecke, insbesondere produktiver Art, wie z. B. für Bauunterhaltungsaufträge an das Gewerbe, andererseits aber auch zur allmählichen Senkung der öffentlichen Lasten freizubekommen.

Daß trotz der vergangenen Jahre schwerster wirtschaftlicher Depression und tiefster

scheint uns richtiger, daß nicht die Gemeinde als solche reich wird, sondern daß es deren Einwohner werden. Wohlhabende Bürger und eine tüchtige Arbeiterkraft sind für den Bestand einer Gemeinde wertvoller, als ein reicher Besitz der sogenannten toten Hand.

Die der Gemeinde verliehenen und von ihr auszuübenden Hoheitsrechte, sowie die Verwaltung des Gemeindevermögens erforderten einen sorgfältig ausgebildeten,

pflichttreuen und verantwortungsbewußten Beamtenschaft.

Solange die Beamtenschaft ihre Pflicht tut, hat sie auch Anspruch auf Achtung und Ansehen, die ihrem Amte und ihrer Arbeit zustehen.

Die Arbeiterkraft soll in uns einen warmen Verehrer ihrer berechtigten Belange erblicken können.

Entsprechend der Verkleinerung der Vertretungskörper der Gemeinde, des Stadtrates und des Bürgerausschusses, wollen wir bestrebt sein, die noch zu bildenden Kommissionen und Ausschüsse mit weniger Mitgliedern zu besetzen, sie dadurch beweglicher machen und insbesondere auch Mitbürger, die nicht Stadträte und Stadtverordnete sind, mehr als bisher zu ehrenamtlicher Mitarbeit heranzuziehen.

Wenn es uns gelingt, mit Ihrer Unterstützung und Mitarbeit diese unsere Ziele zu erreichen, wenn wir unserem Volke wieder das Vertrauen zu sich selbst geben haben werden, dann werden auch unsere Fernziele in greifbare Nähe gerückt sein, nämlich die Freiheit des Schaffens und Wirkens in gemeinsamer Arbeit, der Friede der Stände und Klassen unseres Volkes untereinander und damit der Nähe Preis, der Segen des täglichen Brotes. Und wenn wir einst wieder vor Sie hinträten, um Rechenschaft abzulegen, dann wird es unser Lohn und unsere tiefste Befriedigung sein, wenn Sie uns Entlastung geben, wenn Sie uns bestätigen, daß wir sorgsame Haushalter und getreue Knechte gewesen sind.

Dann aber ist auch die Zeit gekommen, die das Wort wahr macht:

Ein Volk und Ein Gott, Ein Gott, dessen Segen zu unserem schweren Werke wir herabflehen.

Dann wird endlich Erfüllung werden dem verheißungsvollen Dichterverwort:

Das ganze Deutschland soll es sein!

Nach dem von allen Anwesenden mit erhobener Hand gesungenen Deutschlandlied erklärte



Fot. Bauer.

ste nicht gewillt ist, sich an den Arbeiten des neuen Bürgerausschusses zu beteiligen. Sie hat hiermit das Recht auf ihre fernere Anwesenheit verloren und wird auch für die Zukunft von den Sitzungen ausgeschlossen.

Punkt 1 betr. Gemeindefassung fand einstimmige Annahme.

Zur Erledigung des Punktes 2

Wahl des Oberbürgermeisters

und des Bürgermeisters übernimmt der Führer der Stadtratsfraktion, Pg. Worch, den Vorsitz. Stadtrat Worch stellt fest, daß die sachliche und charakterliche Eignung der von den nationalsozialistischen Ausschussmitgliedern vorgeschlagenen Männer für deren Wahl ausschlaggebend gewesen seien.

Der neugewählte Bürgermeister hielt folgende Ansprache

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Mit dem heutigen Tage hat die nationalsozialistische Bewegung die Verwaltung der Stadt Karlsruhe übernommen und sie wird diese nach ihren Grundfahnen führen. Das bedeutet

in wirtschaftlicher Beziehung:

Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Gemeinde im Sinne der Bestrebungen des Frhr. vom Stein, das heißt, es soll gegeben werden der Bürger, was der Gemeinde ist und ihrer Bürgerschaft, was der Bürger ist. Alle wirtschaftlichen Experimente, alle, auch die leisesten Sozialisierungs-Bestrebungen werden wir ablehnen. Wir wollen den privaten Unternehmertum unterstützen, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten schaffen und damit, im eigenen Interesse der Gemeinde, die Steuerkraft der Bürger stärken. Die Steuern sind Opfer der Bürger, und wehe der Regierung, die diese Opfer leichtfertig vergeudet. Lebenswichtige Betriebe mit Monopolcharakter, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke usw. müssen im Eigentum der Gemeinde und unter der Kontrolle ihrer Bürger bleiben, damit nicht über den Umweg des Monopolbetriebes ein Verbrauchssteuerrecht an unverantwortliche Einzelpersonen, oder anonyme Gesellschaften mit unbefränkter Profitgier aus der Hand gegeben wird. Diese Monopolbetriebe sollen so geführt werden, daß sie den gemeinsamen Interessen der Bürger und der Gemeinde dienen. Eine gesunde Tarifpolitik der Werke und Bahnen soll den Erfordernissen der Wirtschaft gerecht werden, der Rheinhafen noch mehr zum Ausgangspunkt des Wiederaufbaues unserer Wirtschaft gemacht werden. Die Förderung der

Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, des Verkehrs sind bedeutungsvolle Aufgaben einer Gemeindeverwaltung. Die Unterstützung des Reiches für das Grenzland Baden und damit auch der Stadt Karlsruhe wird nachzusuchen, insbesondere aber auch der

Weg der Selbsthilfe

zu gehen sein für Fremdenverkehrs- und Luftfahrwesen. Mit dem Verkehrsweesen eng verbunden ist die Pflege unserer Straßen, hier besteht die Möglichkeit einer Unterstützung bei Durchführung des von der Reichsregierung ins Auge gefaßten Planes des Baues eines Autobahnnetzes von über 4000 km. Länge.

Es ist beabsichtigt, die städtischen Bauämter von all den Arbeiten zu entlasten, die vorteilhafter vom privaten Baugewerbe und der freischaffenden Architektenschaft ausgeführt werden.

Die Sanierung, Entsümpfung und Entschärfung der Rheinniederung soll im Wege des Arbeitsdienstes in die Wege geleitet werden.

Wir hoffen, daß eine in Aussicht stehende Zinssenkung sich für den Neubauschutz vorteilhaft auswirken, der Altbauschutz durch Senkung und Nachlässe von Gebäudesondersteuer entlastet wird.

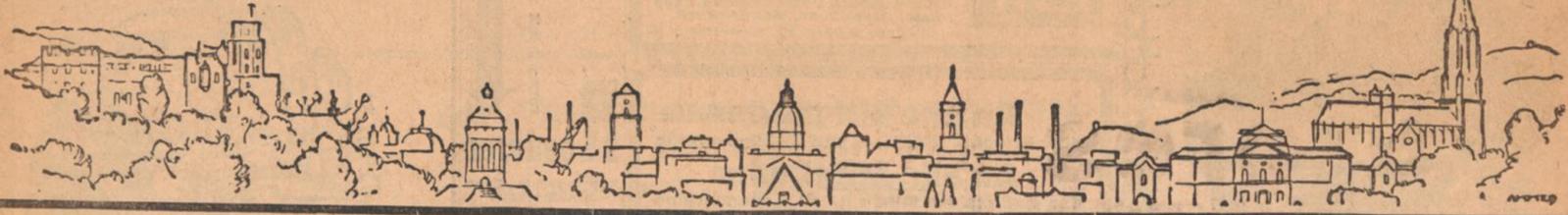
Es sollen Verhandlungen eingeleitet werden zur Wiedereinführung einer freiwilligen Feuererwehr als vorteilhafte Ergänzung der städtischen Berufsfeuerwehr.

Der ehrbare Handwerker, der ehrbare Kaufmann müssen diejenige Wirtschaftsgemeinschaft pflegen, die aus Treue und Glauben, Pflicht und Ordnung das Vertrauen wieder herstellt, das uns in den vergangenen Jahren verloren ging.

Der von uns in die Wege geleitete und durch Zinsentung zu befruchtende Wiederan-

der von uns in die Wege geleitete und durch Zinsentung zu befruchtende Wiederan-

BADISCHE NACHRICHTEN



Zur Eröffnung der Renchtalbahnlinie

Bad Peterstal - Bad Griesbach am 22. Mai

Wie bereits angekündigt, findet am 22. Mai die Eröffnung der Bahnlinie Bad Peterstal-Bad Griesbach statt. Fleißige Hände sind mit der letzten Ausschmückung und Verschönerung des Ortsbildes beschäftigt, mit letzter Arbeitskraft wird an der Fertigstellung des Werkes gearbeitet.

Die feierliche Einweihung der Bahnlinie wird am Sonntagabend mit einem Fackelzug und einem Bankett in Bad Griesbach eingeleitet. Um 11.45 Uhr am Montagmittag wird der Reichsbahnzug mit den Ehrengästen zum Bahnhof Bad Peterstal einfahren, wo er von der Bürgermiliz Bad Peterstal und den Gemeindefürsorgeämtern empfangen werden wird. Nach verschiedenen Ansprachen wird sich etwa um 12.30 Uhr der geschmückte Festzug von Bad Peterstal entfernen und langsam seinem neuen Bestimmungsbahnhof Bad Griesbach entgegenfahren. Nach der Ankunft in Bad Griesbach findet im Rathaus der Festakt statt, an dem sich ein Mittagessen im Alerbad anschließt.

Die Geschichte der Renchtalbahn

Schon im Jahre 1864 pochten die Gemeinden des Amtsbezirks Oberkirch beim damaligen Groß. bad. Handelsministerium an um eine Bahn, wenigstens bis Oppenau. Umsonst. 1874-1876 wurde dann die Bahn als Privatbahn von der Renchtal-Eisenbahngesellschaft Oberkirch gebaut und erst 1900 vom Staat übernommen, 1900 petitionierten die Gemeinden des hinteren Renchtals um Weiterführung, doch erst der zweite Versuch 1900 war mit Erfolg gekrönt. Nach eingehender Untersuchung über die Linienführung beschloß der bad. Landtag am 8. Juli 1914 das Gesetz: Bahnbau Oppenau-Griesbach, mit der üblichen Bedingung, daß das Gelände von den beteiligten Gemeinden unentgeltlich gestellt werden mußte. Der Weltkrieg verhinderte die Ausführung. Erst Ende 1920 konnten dann die Bauarbeiten auf der ganzen Strecke eingeleitet werden und nahmen trotz finanzieller Schwierigkeiten einen stätlichen Fortgang, doch seit 1923 nur mit der Aussicht der Durchführung bis Bad Peterstal. Am 10. Oktober 1924 mußte die Reichsbahn-Gesellschaft als Nachfolgerin des Reiches wegen Geldknappe den Bau ganz einstellen.

Erfolgreichen Bemühungen gelang es, die Arbeit im November 1925 wieder in Gang zu bringen und die Teilstrecke bis Bad Peterstal am 27. November 1926 zu eröffnen.

Die Reststrecke bis Bad Griesbach war schon 1 km weit fertig. 1927 ging's ganz langsam. Die Strecke mußte nochmals genau durchgeprüft werden wegen des Massenausgleichs, der Verlegung der Linie, um fruchtbares Land zu schonen und die Linie mehr auf die Sonnenhitze zu bringen. Im Frühjahr 1928 stellte das Reich eine größere Summe zur Verfügung.

Unternehmer und Arbeiter kann man auch die große Freude am 22. Mai 1933 verstehen, wenn der erste Zug einfährt.

Der Bahnhof Bad Griesbach, 458 m. ü. d. M., also 72 m. höher als Bad Peterstal, ist für Personen- und Güterverkehr, besonders Holz, gleich praktisch, geräumig und modern eingerichtet.

Die Strecke Bad Peterstal-Bad Griesbach ist 3,33 km. lang, die größte Steigung 1:40, der kleinste Krümmungsradius 200 m.

Die Strecke trägt ausgesprochenen Gebirgscharakter, nur 1,3 km. sind gerade, 2,03 km. sind gebogen. Was der damalige Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe und heute

Reichsverkehrs- und Post-Minister Freiherr von Eß-Rübenach am 27. November 1926 in Bad Peterstal sagte, gilt auch heute noch für die ganze Strecke: „Die Geschichte der Renchtalbahn seit dem Jahre 1818 ist ein Spiegelbild der deutschen Wirtschaftsgeschichte während der Nachkriegsjahre. Wir sehen eine Fülle von verwirrendem Weirer, das durch Inflation, Stabilisierung und Geldknappheit im allgemeinen und durch die schwierige wirtschaftliche Lage der Reichsbahn hervorgerufen wurde!“

Darum: Der fertigen Renchtalbahn nun ein frohes Glück zum Segen des Landes und seiner Bewohner.



Alte Renchtaler Trachten

Aus Nordbaden

Dr. Josef Bögele gestorben

Mannheim, 18. Mai. Hier starb der in Industrie- und Wirtschaftskreisen bekannte Dr.-Ing. e. h. Josef Bögele, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Josef Bögele A.-G. in Mannheim. Das Werk, das sich in der Hauptphase mit der Herstellung von Eisenbahnbedarf befaßt, genießt Weltruf und hatte in dem Verstorbenen einen vorbildlichen Leiter und Berater.

Mannheim, 18. Mai. (Zuhälterplage). Vor Gericht standen vier „Kavaliere“, die ihren Lebensunterhalt durch Ausnutzung des Verdienstes von Straßenmädchen bestreiten. Drei der Zuhälter erhielten Gefängnisstrafen von 1 Jahr 1 Monat bis zu 2 Jahren, außerdem wurde auf Ueberweisung ins Arbeitshaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren erkannt. Ein vierter Angeklagter erhielt zehn Monate Arbeitshaus.

Heidelberg, 18. Mai. (Heiratschwindler). Der 40 Jahre alte getrennt lebende Friseur Hermann Wagner aus Weilheim-Teck wurde von der Großen Strafkammer wegen wiederholt verübten Heiratschwindels und eines Darlebensbetrugs im Rückfall zu einer Gesamtgefängnisstrafe von vier Jahren und drei Monaten verurteilt mit dreijährigem Ehrverlust. Der Angeklagte hatte innerhalb Jahresfrist rund 16 000 Mark erbeutet und für sich verbraucht.

Bruchsal, 18. Mai. (Tödlicher Unfall eines Kindes.) Ein fünfjähriger Knabe namens Walter Reichert fiel beim Damianstor beim

Spielen in einen Lastkraftwagen. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es auf der Stelle getötet wurde. Den Fahrer des Kraftwagens trifft keine Schuld.

Waffenfunde bei Bruchsaler Marxisten

SPD.-Bunze Staber in Schutzhaft. Bruchsal, 18. Mai. Bei unermuteten Hausdurchsuchungen bei SPD- und KPD-Funktionären wurde eine Anzahl Waffen, Zeitchriften, Broschüren, Musikinstrumente usw. beschlagnahmt. Der Funktionär der SPD, Wilhelm Staber, wurde wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Schutzhaft genommen.

Philippsthal, 18. Mai. (Schwerer Unfall.) Der 27jährige Landwirt Friedrich Fröhlich geriet beim Rübenschnitten mit einem Arm in die Maschine. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Die Brände im Lande

Konstanz, 18. Mai. In einem Schuppen eines Althändlers entstand ein Brand, der in dem aufgestapelten Altmaterial reiche Nahrung fand und kurze Zeit auf zwei angebauten Schuppen übergriff. Nach 1 1/2stündiger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Ein großer Lastwagen, der in einem der abgebrannten Schuppen stand, konnte gerettet werden.

Buggingen (bei Donaueschingen), 18. Mai. In den Dekonomiegebäuden des Anwesens der Witwe Hofmann brach Feuer aus, das rasch um sich griff u. die Gebäude bis auf den Grund einäscherte. Zur Bekämpfung des Brandes war neben der Freiwilligen Feuerwehr die Werkfeuerwehr des Kalibergwerkes erschienen. Der Schaden beträgt zirka 8000 RM.

Novembergeist auf dem Scheiterhaufen

Feierlicher Verbrennungsakt in Heidelberg

Am Mittwochabend fand in Heidelberg der feierliche Verbrennungsakt der jüdisch-marxistischen und antisemitischen Zersetzungsliteratur statt. Der Abend wurde eingeleitet durch einen Vortrag beim Kampfbund für deutsche Kultur, bei dem Dr. Böhringer, Mannheim, über „Volschwemismus und Kultur“, sprach.

Inzwischen bewegte sich ein Fackelzug durch die Straßen zum Universitätsplatz, an dem der nationalsozialistische Studentebund, die Korporationen, Abordnungen der SA, SS, des Stahlhelms, sowie andere nationale Verbände teilnahmen. Die Teilnehmer des Zuges bildeten auf dem von zusammengeworfenen Fackeln hellerleuchteten Platz eine Karree. Sodann begann der eigentliche Verbrennungsakt, der mit einer Rede des Vorsitzenden der Heidelberger Studentenschaft, Scheel, eingeleitet wurde. Er erinnert an die Pflicht, die diese symbolische Verbrennung für die deutsche Studentenschaft mit sich bringe. Nach Scheel sprach Dr. Lingens (N.S.), dessen Rede ausklang in „Deutschland, Deutschland, über alles“, in das die Menge begeistert einstimmt. Den Abschluß der Feier bildete ein Sieg-Heil auf das neue Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Fremdenverkehr in Zahlen

Steigende Tendenz

Die teilweise schon in den ersten drei Monaten des Jahres 1933 beobachtete Besserung des Fremdenverkehrs hat sich im April in verstärktem Maße fortgesetzt.

Bad Dürkheim (Schwarzwald) verzeichnete im April 1933 418 Neuankünfte von Gästen und 9475 Uebernachtungen. Bis 1. Mai 1933 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 1287 mit 33 300 Uebernachtungen. — Heidelberg: Der April brachte für Heidelberg eine Frequenz von 12 086 Fremden, gegen 8406 im gleichen Monat des Vorjahres. Aus dem Ausland kamen 845, gegen 744 Besucher im gleichen Monat des letzten Jahres. In Hotels, Pensionen, Hospizen mit Hotelcharakter, übernachteten 7434 Inländer (4986) und 813 Ausländer (783). Bei den Ausländern stehen an der Spitze: Schweiz mit 219 (122), Vereinigte Staaten von Nordamerika 125 (169), und England mit 100 (95). — In St. Blasien hat im vergangenen Monat die Zahl der angekommenen Fremden 445 und die Zahl der Uebernachtungen 11 158 betragen. Gegenüber dem April 1932 haben die Ankünfte um 176 und die Uebernachtungen um 515 zugenommen.

Badische Marktberichte

Schweinemarkt in Eßlingen

Zufuhr 55 Ferkel, 88 Käufer. Verkauft wurden 55 Ferkel, 63 Käufer. Preis für Ferkel 82-89, Käufer 38-46 RM. d. P. — Nächster Schweinemarkt am 24. 5. 33.

Philippsthaler Schweinemarkt

Zufuhr 156 Ferkel. Hiervon wurden 142 Stück zum Preise von 30-44 RM. pro Paar verkauft. — Handel langsam.

Schweinger Schweinemarkt

Zufuhr 160 Milchschweine, 32 Käufer. Preise Milchschweine 25-38, Käufer 46-54 RM. pro Paar. — Marktverlauf langsam.

Syargelmärkte

Schweigen. Zufuhr: 30-35 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 15 Rp. Marktverlauf: Langsam.

Graben. Zufuhr: 30 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 12 Rp. Marktverlauf lebhaft.

Linsenheim. Zufuhr: 15 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10 Rp. Marktverlauf: Sofort geräumt.

Anielingen. Zufuhr: 5 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10 Rp. Alles geräumt.

Eggenstein. Zufuhr: 8 Zentner. Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Rp. Markt lebhaft.

Ponau. Zufuhr: 300 Pfund. Preis 70 Rp. das kilo. Verkehr lebhaft.

Hauptverteilung: Dr. Otto Wacker. Verantwortlich für Politik: H. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landeskampfplatz, Volatile: Franz Bredt; für Handel und Wirtschaft, Religion, Gesundheit und Unterhaltung: Armin Wiedow; für badische Nachrichten, Bewegungsteil und lokale Zeitungen: Josef Wengbauer; für Anzeigen: Selma Gellert; ähnliche in Karlsruhe, Verlag Führer-Verlag, G.m.b.H., Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Drei Minuten lang gekostet - schmeckt Kathreiner jedem gut!

mit der zur Binderung der Arbeitsnot das Aufnahme- und Wirtschaftsgebäude am Bahnhof Griesbach ausgeführt werden konnte. Erst 1928 und 1929 konnte die Strecke zur Hälfte ausgeführt werden, bis alles Geld aufgebraucht war. Das Reich, das Land Baden und die Reichsbahn sicherten nun die letzten Mittel zur endgültigen Fertigstellung, also der Brücken in den Wäldern und des Maschinenhauses. Schon wollten wir uns freuen, Ende 1931 den ersten Zug in Bad Griesbach empfangen zu können, als im Juli 1931 der große Bergsturz am Sommerberg erneut die Arbeit still legte. Die Linie mußte in der Länge von 300 Meter weiter talwärts geschoben und die Straße und Rench verlegt werden. Neues Gelände mußte erworben werden, eine neue Sorge für den Geländeerwerbsausschuß und die Gemeinden. Nach solch rastloser und dankenswerter Arbeit sowohl von Seiten der Bauleitung, als der

Heute Premiere!

SPIONE AM WERK

Ein großangelegter Spionage-Film
Hergestellt unter Leitung führender Offiziere

Karl L. Diehl • Brigitte Helm
in den Hauptrollen mit weiteren namhaften Künstlern.

Karl Ludwig Diehl
Freitag und Samstag in allen Vorstellungen
persönlich anwesend u. gibt Autogramme
Ankunft am Hauptbahnhof 9⁴⁵ Uhr
Autogrammstunden: 14-4 und 17-7 Uhr

RESI

Waldstr. 30 Telefon 5111
Beginn: 4⁰⁰ 6²⁰ 8⁴⁰ Uhr
Für Jugendliche verboten!

Hans Albers

spielt, tanzt und singt
besser wie jemals - im:
Pali

Heute kommts drauf an!

mit Luise Rainer, Oskar Karlweis, Baby Gray, Oskar Sima, Max Gülstorff.
Beginn 4.00 6.20 8.40 Uhr

An alle Mitglieder der Krieger- Militär- und Marinevereine

An alle Mitglieder der nationalen Bünde und Frauenvereine

An die SA. und SS.

Am morgigen Sonnabend bis einschl. Montag, den 22. Mai finden im **UNION-Theater**, Kaiserstr. 211, 3, 5, 7, 9 Uhr, die großen „**Vaterländischen Filmfestspiele**“ statt.

Von Königgrätz bis Potsdam

Deutschland 1866 bis 1933

Ruhmestage - Canossagang - Aufstieg

Der Besuch dieser Veranstaltung ist für jeden wahrhaft Deutschen Ehrensache
Man beachte das morgige Hauptinsereat!

Vorverkauf: Theaterkasse 21920

Wo gehst Du hin Kamerad?

INS
K A F F E E

Roederer

Zähringerstr., Ecke Waldhornstr.

Der Stahlhelm

Aufakt zur Zollenstreife.
Große Kundgebung

Für Ehr und Wehr

Orgel, Sprechchor, Tanz, Klaviertrio, Marschmusik

Schanze 13

ein Kriegs-drama
Der Stahlhelm Gau Mittelbaden

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 19. Mai 1933, nachm. 2 Uhr werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstr. 40a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Weiß- und Rotweine

in großer Auswahl zu bill. Preisen, 1st. Dörfinger, Weinhandlung, Karlsruhe, Marie-Alex-Str. 49 und Adlerstr. 8
Tel. 3942. 21974

Einfährige Legenten

geg. Güter zu tauschen
gef. Gagefeld, Oldenburgstr. 6. 1191

Gewerbe- und Handelsbank Lichtenental

e. G. m. u. H. in Baden-Baden in Liquidation

Bilanz per 31. Dezember 1932	
Aktiva	Passiva
Kasse	236,47
Wechsel	620,-
Wertpapiere	15.357,88
Banquibanden	1.335,44
Kontoforrentforderungen	60.587,03
Einkaufswertloshilfen	172.475,50
Einkaufswertloshilfen	233.043,13
Einkaufswertloshilfen	88.144,10
Einkaufswertloshilfen	28.443,80
Einkaufswertloshilfen	96.587,00
Einkaufswertloshilfen	40.405,54
Einkaufswertloshilfen	1.941,60
Einkaufswertloshilfen	8.413,10
Einkaufswertloshilfen	33.150,-
Einkaufswertloshilfen	2.000,-
Einkaufswertloshilfen	35.000,-
Verlust per 31. 12. 1932	215.330,14
	618.821,20

Baden-Baden, den 20. April 1933.
Gewerbe- und Handelsbank Lichtenental e. G. m. u. H.
in Baden-Baden in Liquidation
Dr. Ehrhardt. Steinel.

Heute Premiere!

MARTA EGGERTH
HANS FIDESSER • IWAN PETROVICH

Die Blume von Hawaii

REGIE: RICHARD OSWALD

Die entzückende Tonfilmoperette

mit
Ernst Verebes, Baby Gray, Hans Junkermann, Eugen Rex, Ferd. Hart, Fritz Fischer, Karl Auen u.a.

Wundervolle Musik - Spannende Handlung - Zaubrerhafte Bilder

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr Jugend verboten!

GLORIA-PALAST

am Rondellplatz

STADTGARTEN

Sonntag, den 20. Mai, von 15¹⁵-18 Uhr:
Nachmittagskonzert
Dirigiert: Kapelle R.S.D. Karlsruhe (Musikverein Karlsruhe)
Verbilligte Eintrittspreise

Achtung!

Chem. Angeh. des Gardekorps

Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr findet im Schloss „Zum Hügel“, Karlsruhe, Göttingerstr. 2, Zusammenkunft aller ehem. Gardisten statt. Brand und Zerstörung in der Versammlung beabsichtigt. - Beschädigte Kameraden wollen ihre Adresse an Bademeister Ditts Noth, Göttingerstr. 2, abgeben.

Baden-Baden 112er

am Sonntag, den 21. d. M., nachm. 3 Uhr im Nebenzimmer Hotel West kameradschaftliche Zusammenkunft.

Möbel

bei J. Kirmann
Herrenstraße 40

In reicher Auswahl zu billigsten Preisen kaufen Sie 21016

Badisches Staatstheater

Freitag, den 19. Mai 1933
* F 27 (Freitagmiete)
Tel. Gem. III. S. 6. 2. Hälfte
und 301-400

Freie Bahn dem Züchtigen

(Der aufrechte Mann)
Lustspiel von Heinrich Heine
Regie: Baumhoff

Mitwirkende: Ehrhardt, Ernst, Dörfinger, G. Müller, P. Müller, Schütz, u. d. Trenk

Anfang: 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Freie B (0.60-3.50/2.4)

Sa. 20. 5. neu einstudiert:
Der Bärenhäuter, So. 21. 5.
Die Weiberlinger von Nürnberg.

Kaffee Vaterland

(vormals Kaffee Bauer) 21101

Von Montag bis mit Freitag
kein Konzert-Zuschlag

Kaffee 32 Pfg. } incl. Steuer
Möninger Bier 24 Pfg. }

Waldluft-Titisee

Der gute Schwarzwaldbalhof
Bentzen ab 4.30 Uhr. - Wochenende, Silbend. Badler, Zentralheiz. Garagen. Tel. 256. Neustadt. 20602

„Toller Einfall“

Atlantik Lichtspiele

Achtung!

Mein Schwager fährt kommenden Sonntag nach Baden bei im. Fahrpreis 1. K für ihn und Rückfahrt. Meldungen an Rudolf Hartmann, Goethestr. 24. - Tel. 6853. 1210

Delikatessen

Kolonialwaren, Weine, Liköre, Spirituosen kaufen Sie gut u. billig bei

Ludw. Klein

Leopoldstr. 2a Telefon 4634
Tägl. frischen Spargel zum billigsten Tagespreis

Pianos

sensational billig. Kein Laden. Ebenso gebr. Pianos.
KAEFER
Durlacher-Allee 28

Kartoffel

Zentner Mk. 1.95 ab meinem Lager
Zähringerstraße 42 für Zufuhr frei Keller
20 Pfg. mehr

Bucherer

Telefon 392

Aurelia-Lichtspiele

Ab Freitag der gewaltige Großfilm
TRENK Der Günstling d. groß. Königs

FILM-PALAST

Asta Nielsen in dem Großfilm
Unmögliche Liebe
Vera Holzk und ihre Töchter

Hotel u. Pension Post, Döbel

Telefon Herrenalb 437 - Zentralheizung
Fließendes Wasser - Garage - Liegewiese - Pension ab 4 Mk. - Wochenende

Reichenbach im Albtal

„Gasthaus zur Sonne“
m. Metzgerei, groß. Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft.

Es empfiehlt sich
Pg. A. Mal u. Frau 19432

Waddelboote

eingeleigt werden. Umkle- und Duschräume für Damen und Herren vorhanden. Auskunft Kreuzstr. 25 (Baden). Tel. 2586. 22456

Ein jeder Bürger muß Mitglied des Karlsruher Verkehrsvereins sein

Verbreitet unsere Zeitung

DAXLANDEN FREIBURG

Aufstiegs-spiel
Sonntag, 21. Mai 3 Uhr, Kleinstadion Daxlanden.
Arbeitslose hab. Ausweise mitzubringen.

Amtl. Anzeigen

Baden-Baden Städt. Fürsorgeamt

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefürsorge für die minderebemittelte Bevölkerung.
Unserer seitigen Mitteilung wird dahin bestätigt, daß nach einer neuerlichen Prüfung des Ministeriums des Innern Konsumvereine als Versorgungsstellen für verbilligte Speisefürsorge zugelassen werden.

Stadt. Forstamt Baden-Baden
Brennholzversteigerung
am Montag, den 22. Mai 1933, um 13.30 Uhr (nachm. 1.30 Uhr), im Schloss zur Krone in Badl, Hauptstr., aus den Abteilungen:
1. 22 Ganges weißlich Lese Nr. 501-509, 521 bis 545, 561-566 und 11-12, und
1. 34 Grünbachstraße Lese Nr. 401-410, 421-448 und 471-483; Forster Emil Schulmeister, Baden-Baden, Geroldsauerstr. 123, zusammen 427 Stck. Raub- und Nadelholz (meist Buchen).
Bei Beträgen über 100 RM. sind keine Vorgriff von 3 Monaten.

Durlach Waldgras-Versteigerung

Die Stadt Durlach läßt am Freitag, den 19. d. M., gegen Barzahlung folgendes Waldgras- und Dammgras veräußern:
Aus dem Besitz Oberwald und ehem. Geroldsauerstr. 123, zusammen 427 Stck. Raub- und Nadelholz (meist Buchen).
Treffpunkt: 8 Uhr bei der alten Pfanzschule. Am gleichen Tage aus dem Gismorgenbruch 22 Lese.
Treffpunkt: 14 Uhr an der Seilerbahn.
Durlach, den 17. Mai 1933.
Der Bürgermeister.

Offenburg An die gesamte badische Lehrerschaft!

Nach kollaboranter Kreisabstimmung ist jedem badischen Lehrer die Möglichkeit gegeben, der Frankfurter Lehrerversammlung als Leiter einer Ortsgruppe beizutreten. Barzettel und Aufnahmegebühr kommen in Begleit, falls Hebertritt aus einer anderen Stelle erfolgt.
Es ist ein Gebot der Stunde, daß die liberalste Eintragung auch in unseren Reihen in Erscheinung tritt. Alles Unbeachtete und Trennende muß heute in den Hintergrund treten. Unser Ruf zur Sammlung möge deshalb von Erfolg gekrönt sein.
Auskunft erteilen gerne der Verwaltungsrat und die Bezirksverbände.
Frankfurter Lehrerversammlung Offenburg:
Der Verwaltungsrat.
Der Kommissar:
G. d. E.

Hochbauarbeiten

Für den Neubau eines Försterhauses in Mitterteilingen, Gemeinde Oberbad, sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, (Schindelbedeckung) und Klempnerarbeiten, ferner Tischlerarbeiten, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten sowie Nachvollziehbarkeit und elektr. Beleuchtungsanlage nach der Beschreibungsordnung öffentlich vergeben werden.
Beschreibungen und Bedingungen liegen am 22. d. M. in der Amtsstube Mitterteilingen, am 23. und 24. d. M. beim Bezirksbauamt Offenburg in der Zeit von 10-17 Uhr zur Einsichtnahme auf, wo jeweils auch die Angebotsbedingungen, solange der Vorrat reicht, abgegeben werden. Verkauf nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind verschlossen und politret, mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis spätestens am Samstag, den 27. d. M., vorm. 10 Uhr bei dem Bezirksbauamt Offenburg einzuliefern, wobei die Eröffnung der Angebote zu dieser Zeit erfolgt.
Aufschlagssatz 3 Wochen.
Bezirksbauamt Offenburg.

Städtische Sparkasse Offenburg

Bilanz per 31. Dezember 1932

Vermögen	999.	999.
1. Kassenbestand	65.891,44	
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postkassen	266.204,73	
3. Wertpapiere	960.672,89	
4. Wechsel	63.835,61	
5. Darlehen gegen Hypothek	6.439.088,05	
6. Darlehen in laufender Rechnung	1.130.926,31	
7. Darlehen auf Schuldscheinen	6.751,05	
8. Darlehen an Gemeinden	1.134.597,05	
9. Grundstücksdarlehen	76.859,55	
10. Lombarddarlehen	5.208,07	
11. Einlage beim Spargüterverband	210.000,-	
12. Vorkasse und Betriebskosten	1.499,22	
13. Einnahmehilfen einzahl. Schuldzinsen	196.685,70	
14. Guthabe	1,-	
15. Grundstücke und Gebäude:		
a) Verwaltungsgebäude	70.000,-	
b) Sonstige Grundstücke	68.000,-	
Bürgschaften RM. 2.500,-	138.000,-	
	10.685.550,67	

Berechnung der gesetzlichen Rücklage
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 Proz. aus den Gesamteinnahmen von 10.007.781,35 = 500.389,06
Der gesetzliche Reservefonds beträgt bereits 538.614,55
somit mehr 88.225,49

Offenburg, den 4. April 1933.
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Pöller, Oberbürgermeister.
Der Schriftführer:
Gödel.
Der Kontrollrat:
Kubitzky.

Möbel

bei J. Kirmann
Herrenstraße 40

In reicher Auswahl zu billigsten Preisen kaufen Sie 21016

SA-Blusen

HJ.-Hemden

Hosen

ab Fabrik, kurzfristig
Wäschefabr. Schmid
Waldershof 11, Opf.

Kauft deutsche Waren



Aus der Landeshauptstadt



Schachpropagandawoche in Karlsruhe

Die Leitung des Großdeutschen Schachbundes, in dem seit etwa drei Wochen sämtliche deutschen Schachverbände vereinigt sind, leistet schnelle und gründliche Arbeit. Der Propagandawart des in Berlin liegenden großen Hauptquartiers des Großdeutschen Schachbundes, der bewährte Schachkämpfer Major a. D. Stahlmann, veröffentlicht einen umfassenden Propagandafeldzug. Vom 22. bis 28. Mai findet im ganzen Reich eine nationale Schachwoche statt. Im Rahmen dieser Woche sind in Stadt und Land drei große Schachveranstaltungen geplant.

In Karlsruhe finden folgende Veranstaltungen statt: Am ersten Abend, Montag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Saal des Goldenen Adlers ein Massensimultanpiel der beiden Karlsruher Meister R. Rutz und H. Weisinger. Zu dieser, sowie den folgenden Veranstaltungen sind alle Schachfreunde von Karlsruhe und Umgebung herzlich eingeladen.

Der zweite Abend, Dienstag, 23. Mai, vereinigt zwanglos alle Schachfreunde im Kaffee-Tannhäuser.

Der dritte Abend, Mittwoch, den 24. Mai, 8 Uhr abends, steht im Goldenen Adler ein Gästeturnier vor, wobei den Gästen Gelegenheit gegeben wird, sich sowohl unter sich, als auch mit den erprobten Kämpfern der hiesigen Schachvereine in friedlichem Wettstreit auf den 64 Feldern zu messen.

Am vierten Abend, Donnerstag, 25. Mai (Christi Himmelfahrt) findet ab 7 Uhr abends im Löwenrathen, Kaiserpassage, ein Massensimultanpiel statt. Für die Sieger sind kleine Preise angesetzt. Diese Veranstaltung schließt mit einem bunten Abend mit Tanz. Während der freien Schachverfehr im Kaffee Tannhäuser weiter. Für sämtliche Veranstaltungen wird kein Eintritt erhoben.

Die ganzen Veranstaltungen bezwecken, neben dem Wehrsport, der der körperlichen

Ertüchtigung dient, das Wehrspiel, das den ehrlichen Kampf des Geistes darstellt, das uralte Schach treten zu lassen. Das Schach soll das Nationalspiel des Deutschen werden.

Die Leitung des Großdeutschen Schachbundes hat dem Reichsminister Dr. Goebbels in Anbetracht seiner hohen Verdienste um das deutsche Kulturschaffen die Ehrenpräsidentschaft des neuen Bundes angetragen. Dr. Goebbels hat diese Ehrung angenommen und ist somit Ehrenpräsident des Großdeutschen Schachbundes.

Eine Morgenveranstaltung des N.S. Lehrerbundes

Am kommenden Sonntag vormittags 10.30 Uhr veranstaltet der Nat.-Soz. Lehrerbund im Studentenhaus einen öffentlichen Vortrag, wobei Dr. Ing. A. Friedrich von der Techn. Hochschule über das Thema: „Der Lehrer als Führer“ spricht. Die Lehrer aller Schulgattungen und die Elternschaft sind hierzu freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Es ist das zweite Mal, daß der Nat.-Soz. Lehrerbund im größeren Rahmen an die ganze Erzieherschaft von Karlsruhe und Umgebung herantritt. Und wenn er das tut, so befecht ihn im Grunde nur der eine Gedanke: Der Sauerleib der neuen deutschen Schule im Gepräge der staatspolitischen Idee Adolf Hitlers zu sein. In diesem Sinne und mit dem heiligen und festen Willen zu überzeugen, zu vertiefen und neu zu gestalten kommt er zu den Erziehern mit Wohlwollen, aber auch mit unerbittlicher Konsequenz. Alle die, welche sich neu in seine Reihen einschließen wollen, müssen in ihrem Innersten durchkämpft und erlebt haben, was es heißt, neu geboren zu werden und dann ohne Falz und ohne jede Berechnung mit Hineinrücken in den Mythos und Geist dieser völkisch-idealistischen Weltanschauung, welche heute schon über Deutschlands Grenze hinaus unwägbare Bedeutung erlangt hat. Unser Herzblut hängt an unserm Volk, an seiner Gemeinschaft und Wiedergeburt, und darum wollen wir zuvorderst in die Seele unserer Jugend diese zwei Samenkörner der Ehrfurcht legen: Gott und Volk.

Pollzelbericht

Verkehrsunfall: Ecke Kaiserplatz und Stefanienstraße überholte ein Personenkraftwagen einen Radfahrer und bog unmittelbar nach dem Überholen nach rechts ab, wodurch der Radfahrer gestreift und zu Boden geworfen wurde. Der Radfahrer zog sich leichte Verletzungen zu; der Kraftwagen, dessen Nummer festgesetzt wurde, fuhr, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, weiter.

Schaden erlitten, materieller wie ideeller Art und wenn heute infolge der neuerstandenen, zum Grundlag gewordenen Geistesrichtung die Ansätze zu einer gänzlich veränderten Auffassung seiner kulturellen Aufgabe beim Badischen Staatstheater bereits deutlich in Erscheinung treten, so ist das auf das freudigste zu begrüßen. Wie es nun aber am Theater unter gleichen Umständen bei Ansätzen bleiben wird, so darf es von Seiten der Bevölkerung auch nicht bei der Begrüßung bleiben. Das einstmals zur traditionellen Theaterrendigkeit in Karlsruhe erzeugte Publikum hat heute mehr denn je Recht und Pflicht am Wiederaufbau unserer berühmten Kunstinstitution mitzuhelfen und diese Mitarbeit soll unter den jetzt gegebenen Voraussetzungen in gesteigertem Interesse und anregunggebender Beteiligung durch stärksten Besuch bestehen. Und hier wird auch das gute Beispiel wieder befruchtend wirken. Das **Beamtentum** des neuen Staates und der Gemeinden soll auch der Träger des kulturellen Gedankens sein. Der Beamte muß sich auch hier als Vorkämpfer für den nationalen Aufbau erweisen und niemand ist geeigneter, als er, das Staatstheater seiner eigentlichen Bestimmung zuzuführen, als Volkstheater im besten Sinne des Wortes.

Die Neuordnung der Besucherorganisationen wird im übrigen die Möglichkeit schaffen, daß jeder Volksgenosse Besucher seines Theaters werden kann. Die Grundzüge und Bedingungen sind in wahrhaft nationalem und sozialem Sinne festgelegt und steht ihre Veröffentlichung in Kürze bevor. Mit Begeisterung und voller Erkenntnis seiner Aufgabe hat sich das gesamte Personal des Staatstheaters einmütig hinter seine Regierungsvertretung gestellt, und damit den Willen bekundet, sich für die edlen Bestrebungen und nationalen Belange mit ganzer Kraft einzusetzen.

Und endlich bietet die Persönlichkeit des neu-

Kommunistische Flugblattverteiler festgenommen

Wiederum wurde ein kommunistischer Zettelverteiler festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Bei dem Festgenommenen wurden noch verschiedene kommunistische Flugblätter mit hochverräterischem Inhalt vorgefunden.

Drei Jahre Gefängnis für einen internationalen Hochstapler

Unter der Auflage des Passvergehens, Einmiete-, Zeh- und Unterstützungsbetrügereien stand der 46 Jahre alte Kaufmann David Strommann aus Lynn in Nordamerika vor den Schranken des Gerichts. Der Angeklagte der wegen Betrügereien und Taschendiebstählen vorbestraft ist, erschwindelte sich in Mannheim und Karlsruhe unter falschem Namen bei Wohlfahrtseinrichtungen Fahrkarten und bediente sich eines gefälschten englischen Reisepasses. Außerdem ließ er aus einer Hotelkassette 70 RM. mitgehen u. a. Das Urteil lautet auf drei Jahre Gefängnis.

Eine Holzplatte vom Führer

Der Karlsruher Kunstgewerbler Karl Friedrich Braun, zeigt im Schaufenster des „Führer“-verlages eine holzschneidertartige Hitler-Platte, die als ein besonders gelungener Raum Schmuck bezeichnet werden kann. Der Kampfbund für Deutsche Kultur hat das Holzbildnis äußerst günstig beurteilt und es zu weiteren Verbreitung empfohlen, da es sich vorteilhaft von manchen minderwertigen Erzeugnissen unterscheidet, die heute aus Konjunkturgründen den Markt überschwemmen.

Eltern- und Freundeabend des Bundes der Kaufmannsjugend im DSB.

Der Bund der Kaufmannsjugend im DSB. wird am Sonntag, 21. Mai, 20.30 Uhr, im „Künstlerhaus“, Karlstraße 44 (Eingang Sofienstraße) seinen Eltern- und Freundeabend durchführen. Gausjugendführer Paul Seiler,



Endlich die richtige HerrenArmbanduhr für jeden Sport u. Beruf

Sie ist **unempfindlich** gegen Stoß, Fall, Staub und Wasser. Sie hat ein feines Ankerwerk und ist billig. 21926

O. Hiller Uhrmacherstr. u. Juwelier Waldstraße 24, b. Colosseum

Mannheim, spricht über „Junges Volk, mach dich frei“. Die Laienspielgruppe führt anschließend das Stück „Bewußt“ von Dito Bruder auf. Das DSB-Orchester wird mit musikalischen Vorträgen zur Verherrlichung des Abends beitragen.

Zporit-Beton

Die IG-Farbenindustrie Ludwigshafen hatte am Donnerstagabend zu einem Vortrag über Zporit-Beton im Maschinenbau-Gebäude der Techn. Hochschule eingeladen, worüber kurz berichtet werden soll.

Die IG stellt ein wasserlösliches Pulver her, Zporit genannt, das im Gemisch mit Wasser, Zement, Sand und Wasserglas Schaumbeton von niedriger Raumgewicht liefert. Zur Herstellung von Zporit-Schaumbeton kann außer Schmelzement jeder Zement verwendet werden. Als Zuschlagmaterial wird gewöhnlicher Flußsand oder reiner Grubensand benutzt. Die Druckfestigkeit des Zporit-Betons liegt nach Mischung bei 25 kg/cm. Das Raumgewicht des fertigen Betons ist etwa 1200 kg/cm. Die Verarbeitung des schaumigen Zporit-Betonbreies kann als Gussbeton zur Herstellung von Estrich oder Leichtbausteinen erfolgen. Besondere Vorteile des Zporit-Betons sind: geringes Raumgewicht, hohe Festigkeit, gute Wärmeisolierung, Schwamm- und Säurebeständigkeit, gute Fußhaftung, Frost-, Wetter- und Feuerbeständigkeit und Wirtschaftlichkeit. Das Zporit-Schaumpulver, dessen Verwendung behördlich bereits zugelassen ist, verpricht also ein wertvolles Hilfsmittel für die Bauindustrie zu werden. Am Schluß zeigte der Vortragende Lichtbilder von Wohnbauten aus Zporit-Leichtsteinen, die sich in jeder Hinsicht bewährt haben.

Reifensplatzspiele Wadstr. 30

Mit dem Start des neuen großen Spionagefilms: „Spione am Werk“ bringen die Reifensplatzspiele den Karlsruher Filmfreunden eine besondere Überraschung, denn der Hauptdarsteller dieses Films Karl Ludwig Diehl wird am Freitag und Samstag in jeder Vorstellung persönlich anwesend sein. Es dürfte den meisten Zuschauern unbekannt sein, daß K. L. Diehl badener ist. Zum Film selbst sei gesagt: Ein altemodernes Spionagefilm, dramatisch, spannend in seiner äußeren und inneren Handlung. Die Szenenführung ist klar und einfach, bewegt und abwechslungsreich. Die Behandlung der Darsteller entspricht den guten Konventionen. In technischer Beziehung waren die Filmaufnahmen und die Filmbildschirmdarstellung außerordentlich schön, da sie zum größten Teil nachts gedreht werden mußten. Die Hauptdarsteller: Brigitte Helm und K. L. Diehl waren großen Gelehrten ausgesetzt, da die gefälschten Aufnahmen mehrere Nächte bei hellem Scheinwerfer und starker Hitze stattfanden. Ausgezeichnete Leistungen weiter durch E. v. Winterstein, Theodor Loos, Ernst Dumke, Günther Schmidt, Paul Otto, Edgar Demoltz und Heinrich Hellinger. Das Programm ist nicht weniger reichhaltig. Wo-Zoo-Wochen-schau.

Maria-Palast

„Die Blume von Samal“ als Tonfilm. Die bekannte und erfolgreiche Bühnenoperette „Die Blume von Samal“ wird am Sonntag, den 21. Mai, abends 8 Uhr im Maria-Palast. Schöne Naturaufnahmen des Samal-Landes erfreuen das Auge und die sich der spannenden Handlung anpassende stimmungsvolle Musik kommt den Film recht lebhaft.

Die Hauptrollen spielen: Maria Eggerth, Hans Fiedler, Hans Petrovich, Ernst Beredes, Hans Junkermann, Baby Grab u. m. Dazu noch ein reichhaltiges Nebenprogramm.

Der Börsenverein der deutschen Buchhändler hat den korporativen Beitritt seiner Vorstandschaft zum Kampfbund für deutsche Kultur erklärt.

Die Arbeitsgemeinschaft der beiden Organisations soll sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Buchberatung vollziehen.

Das Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger an den Kanzler

Das Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt: „Das neu gebildete Präsidium des Vereins Deutscher Zeitungsverleger gelobt Ihnen, Herr Reichskanzler, daß die im Verein Deutscher Zeitungsverleger zusammengeschlossenen Zeitungen ihre Kraft freudig in den Dienst Ihrer Führerschaft für die politische Wiederaufrichtung des Staates und für geistige und seelische Erneuerung der deutschen Nation stellen werden.“

Das Präsidium: Amann, Dr. Jänike, Jahr, Dr. Knittel, von Zweck.

Heidelberger Brahms-Feier

Stadt, Universität und Bachverein Heidelberg werden am 21. Mai gemeinsam den deutschen Meister Johannes Brahms feiern. Die Vortragsfolge steht als Einleitung die „Tragische Ouvertüre“ vor, die vom Stadt-Orchester unter Leitung von Musikdirektor Dreyhoff gespielt wird. Es folgt die Gedenkrede von Professor Besseler und dann „Ein deutsches Requiem“ unter Leitung von Prof. H. M. Poppo. Als Solisten sind gewonnen: Gisela Derysch und Kammerlänger Hehlmann, Brahms'sche Musik ist in Heidelberg immer besonders liebevoll gepflegt worden; ein glücklicher Zufall, daß der hundertste Geburtstag dieses deutschen Meisters gerade in den neuen deutschen Frühling fällt.

ernannten Intendanten, der Nationalsozial.

aus Überzeugung ist, alle Garantien, die unsere verantwortungsbewusste Regierung verlangen muß, um die Grundlage für das Aufblühen unseres Künstlerinstituts zu schaffen. Intendant Himmighofen hat in der Praxis nicht nur bewiesen, daß er erfüllt ist von dem Geiste, der für dieses wichtige Amt im neuen Staate unerlässlich ist, sondern, daß er auch die geschäftlichen Geschäfte des Theaters in einer Zeit wirtschaftlicher Not einsichtslos zu lenken weiß. Und darum ist aller Grund vorhanden, daß die Bevölkerung Karlsruhe's und weitere Kreise, die an einem wirklich sachmännisch geleiteten Staatstheater Interesse haben, das Vertrauen der Regierung diesem Manne gegenüber vollumfänglich stellen.

Diese Vertrauensumgebung für Regierung und damit für den neuen Intendanten muß ihren Ausdruck darin finden, daß alle Kreise durch regsten Besuch unseres Staatstheaters diesem die Voraussetzungen schaffen, die zur Weiterführung im Sinne des neuerstandenen Deutschlands geboten sind.

Kulturelle Mitteilungen

Zusammenarbeit zwischen dem Kampfbund für deutsche Kultur und DSB. — Der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler tritt dem Kampfbund bei.

Wie die Pressestelle der Reichsleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur mitteilt, wird der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband den Leitern seiner Gaubildungsämter den Beitritt zum Kampfbund für deutsche Kultur zur Pflicht machen. Die Ortsgruppen des Kampfbundes werden alle kulturellen Aufgaben gemeinsam mit den Gruppen des DSB. bearbeiten.

Das Staatstheater im neuen Staat

Das badische Staatstheater steht am Beginn eines neuen Zeitabschnitts und damit wieder im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Die nationale Volkserhebung unserer Tage muß notwendigerweise die Verhältnisse der deutschen Theater von Grund auf aufzuräumen und eine Umgestaltung einleiten, die dem Willen der nationalen geistigen Führung und damit der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes eindeutig Ausdruck gibt. Es ist ein abgestandener Begriff, daß „politische Wogen“ das Theater unberührt lassen müssen und es ist ebenso ein Trugschluß, daß der seit langen Jahren stagnierenden Theaterkrise ausschließlich wirtschaftliche Momente zugrunde lagen. Eine geistige, betriebsamer Ueberwindung, hörige Theaterdiktatur trieb das im Grunde stark kritisch veranlagte deutsche Volk aus seinem Theater, das ihm seit Jahrhunderten die heilige Kultstätte deutscher Geisteskraft bedeutete hatte. Wesens-eigene Theaterkunst war vertrieben, Erbauung an deutscher Meisterschaft wurde durch Pamphletisten zweifelhafter Herkunft zum Spottbegriff und willig öffnete ebenso gewissen wie urteilslose Bühnenleiter jedem Appaltliteraten die Tore des deutschen Theaters. Daß sich damit der größere, ansässige Teil des deutschen Theaterpublikums voll Ekel abwandte, ist nicht nur begreiflich, sondern höchst erfreulich. Um allerdings bei dem starken finanziellen Ausfall die Theaterbetriebe aufrecht zu erhalten, mußte allerorts Staat und Stadt herhalten, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, und nicht selten ging beim „Ausbalanzieren“ des Etats die Balance verloren. Das Theater allgemein hat unter der Mißwirtschaft der vergangenen Jahre schweren

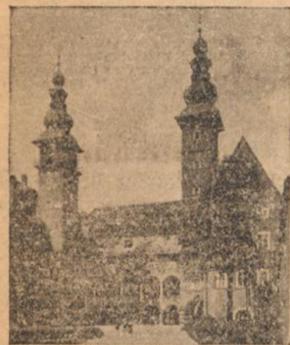
V. D. A.-Pfungsttagung in der deutschen Südmärk: Kärnten.



Oben: Klagenfurt, die Stätte der diesjährigen V. D. A.-Tagung. Die freundliche, lebendige Landeshauptstadt Kärntens liegt schon im Schatten der Grenzberge. Hier befand sich der geistige Mittelpunkt der Abwehrkämpfe.



Oben: Klagenfurt-See: Der Stadtrand der Landeshauptstadt reicht beinahe bis zum Wörther See, den ein großes, modernes Strandbäd aberschließt, im Sommer Schauplatz eines ungemein regen Badelebens. Der Wörther See, der größte von Kärnten, erreicht Badetemperaturen bis zu 28° C. Das vorzügliche Klima und schöne Wetter schaffen weitere günstige Erholungsfaktoren.



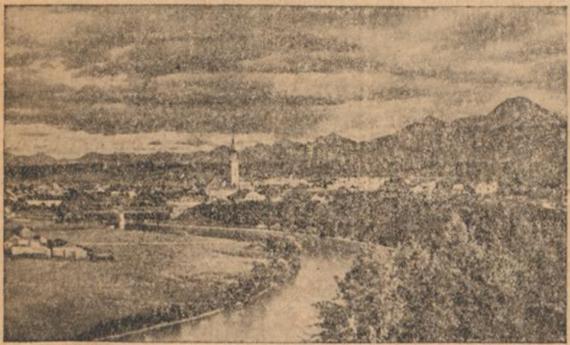
Links außen: Das malerische Landhaus von Klagenfurt, ein stattlicher Renaissancebau aus dem 16. Jahrhundert. Hier hatten die Kärntner Landstände ihren Sitz.

Links innen: Hochosterwitz, eine der schönsten und besterhaltenen Burgen in der Nähe der alten Herzogstadt St. Veit an der Glan. Die Auffahrt führt spiralenartig um den Festungsberg hinan und durch 14 Tore hindurch. Ein Besuch der Burg ist ungemein lohnend.



Links: Abend am Wörther See. Der unvergleichlich schöne Wörther See mit den bekanntesten Kur- und Seebadeorten Pörtlach, Velden, Maria-Wörth, Reishof und Krumpendorf ist im Sommer das Ziel tausender Erholungssuchender. Kein Tagungsteilnehmer wird es verschmähen, ihn aufzusuchen. Die landschaftliche Umrahmung, in der Ferne erst durch hohe Bergketten abgeschlossen, ist von unbeschreiblichem Reiz. Die Abende bringen schönste Farbenstimmungen.

Unten: Villach mit den Karawanken. Die rege Bergstadt Villach mit dem bekannten Warmbad ist wegen der mannigfaltigen und reizvollen Umgebung ein gerne aufgesuchtes Ziel der Besucher Kärntens. Von hier aus erreicht man bequem die großen Seen des Landes. Auch als Ausgangspunkt für lohnende Bergfahrten ist Villach sehr geeignet.

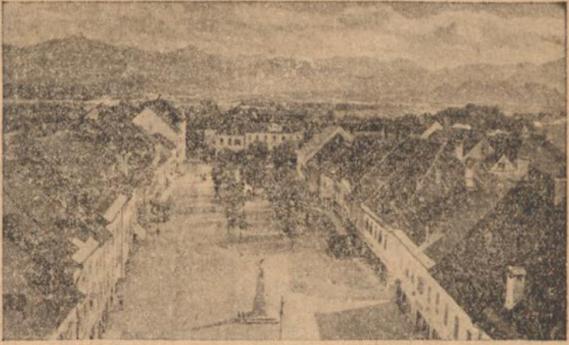


Rechts: Heiligenblut, das „Österreichische Zermatt“ am Fuße des Großglockners, ist eines der schönsten Ausflugs- und Reiseziele Kärntens, das in keinem V. D. A.-Wanderprogramm fehlen soll. Trotz des regen Verkehrs, der hier Jahr für Jahr durchflutet, hat sich der Ort den Zauber unberührter Lieblichkeit gewahrt. Von hier nimmt die Südrampe der neuen Großglockner-Hochalpenstraße ihren Ausgang, ein Straßenstück, das eine Fülle großartiger Ausblicke gewährt.

Heiligenblut ist neben vielen anderen schönen Orten Oberkärntens wegen seiner Höhenlage und des hervorragenden Klimas eine gerne aufgesuchte Erholungsstätte. Gerade die Bergwelt Kärntens wird den Gästen aus Deutschland neue und großartige Erlebnisse vermitteln. Für viele Wanderungen und Touren ist besondere Bergverfahrung nicht nötig.



Oben: Maria-Rain im Rosental. Südlich von Klagenfurt, oberhalb des Rosentales, liegt äußerst malerisch Maria-Rain. Die steilen Wände der Roschutta (im Hintergrunde des Bildes) bilden die natürliche Grenze Kärntens gegen Süden.



Oben: Böllermarkt in Unterkränten ist der Hauptort jenes Gebietes, das unter den Abwehr- und Abstimmungskämpfen besonders zu leiden hatte. Seine Bewohner haben sich bei der Verteidigung der Heimat besonders rühmend hervorgetan. An landschaftlichen Schönheiten und Reizen steht das Kärntner Unterland dem allerdings besser bekannten Mittel- und Oberkärnten in keiner Weise nach.



Dr. O. Seifler, Vorsitzender des V. D. A.

Generalversammlung der Gemeinnütz. Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung

Die diesjährige 15. ordentliche Generalversammlung fand am Montag, 15. Mai, abends 8 Uhr, in der Eintracht statt. Es waren hierzu über 200 Genossen erschienen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Prof. Kessler, eröffnete die Sitzung und wies darauf hin, daß die Bestrebungen der Baugenossenschaften im Wohn- und Badenwesen auch von der Reichsregierung Adolf Hitlers zu programmatischen Forderungen erhoben worden seien, worauf der Vorsitzende des Vorstandes, Reichsbahnbeamter Fromm den Jahresbericht erstattete und über die Bilanz des Jahres 1932 berichtete.

Bei dem Punkt Neuwahlen teilte Herr Kessler mit, daß der Aufsichtsrat und der Vorstand beschließen habe, um die Gleichhaltung zu ermöglichen, zurückzutreten. Er übergab hierauf die Leitung der Wahlhandlung, Kommissar Schmitt. Es wurden gewählt als Vorsitzender des Aufsichtsrats, Direktor Dr. Illgen, Hindenburgstraße 11, und als weitere Mitglieder: Pp. Bastian August, städt. Beamter; Pp. Bechtel Gustav, Zimmermeister; Pp. Bender Michael, Oberpostsekretär; Dr. med. Doll Hermann, Zahnarzt; Pp. Grafer Phil. Ad., Finanzassistent, Hamburger Fähr, Oberstenersstraße; Pp. Karck Emil, Zollsekretär; Knobel Konrad, Schreinermeister; Pp. Meny Walter jr., Geschäftsführer; Pp. Mosbach Karl, Registrator; Pp. Nagrang Carl, Elektriker.

Daraufhin wählte der Aufsichtsrat in einer kurzen Sitzung als Vorsitzenden des Vorstandes, Pp. Dr.-Ing. Carl Löper, Eugen-Gedestraße 6, und als weitere Mitglieder die Herren: Pp. Küster Hermann, Oberstenersstraße; Fromm Jakob, Reichsbahnbeamter; Pp. Altmendinger Emil, Gipfereigehilfe.

Der neugewählte Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Illgen, übernahm darauf die Leitung der Versammlung und sprach den schon vielen Jahren in den Organen der Genossenschaft tätigen, nunmehr scheidenden Mitgliedern den besten Dank aus.

Mitgliederversammlung der früheren Vereinigung der Arbeitsinvaliden und Witwen Badens, Sitz Karlsruhe, überführt in den Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Gau Baden, Sitz Karlsruhe. Am Sonntag, den 14. Mai 1933, fand Nachmittags in der „Sambriunshalle“ die von dem neuen Vorstand der Vereinigung förmliche Monatsversammlung statt. Pp. Horn eröffnete diese erste Tagung unter nationalsozialistischer Führung und gedachte Eingangs der auf dem Felde der Arbeit Gebliebenen. Als Zeichen des Bedenkens erhoben sich sämtliche Anwesende

von ihren Plätzen. Der Versammlungsleiter begrüßte den Zusammenschluß der seitberigen Vereinigung mit dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Gau Baden und betonte ausdrücklich, daß durch den nunmehr erfolgten Zusammenschluß für die Arbeitsinvaliden ersprießliche Arbeit geleistet werden könne unter Ausschaltung der bisher bei den genannten Verbänden von Seiten der Führer betriebenen Parteipolitik. Kommissar Mohr als Leiter des neuen Verbandes gab anschließend Bericht über die neue Organisation und betonte nachdrücklich, daß irgend ein Nachteil für die Verbandsmitglieder natürlich in keiner Weise entstehen würde. Sowohl die Rechtschutzvertretung, wie auch die Leistungen der Sterbekasse sollen jetzt weiter ausgebaut werden, doch sei hierzu die notwendige Voraussetzung die Mitarbeit eines jeden einzelnen Mitgliedes. Mit den Ausführungen des Pp. Mohr waren die Anwesenden voll und ganz einverstanden. Pp. Horn schloß unter Hervorhebung des nationalsozialistischen Grundsatzes: „Gemeinnutz vor Eigennutz“ die außerordentlich stark besuchte Versammlung und brachte zum Schluß ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf unser Vaterland, den Reichspräsidenten von Hindenburg, sowie auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Gesangverein Niedertranz Karlsruhe-Weißerfeld

In der kurzen Zeit seines Bestehens hat es der Niedertranz Weißerfeld verstanden, sich neben einem guten Stamm aktiver Sänger einen großen Freundeskreis zu erwerben. So nahm es denn auch nicht wunder, daß an seinem am vergangenen Samstag stattgehabten Buntten Abend der große Weißerhoffaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der erste Vorsitzende Pflüger gab in seiner Begrüßung seiner Freude über diesen fortschrittlichen Erfolg bedachten Ausdruck. Daß die Pflege des deutschen Liedes, dieses edlen deutschen Kulturgutes, beim Niedertranz unter seinem rührigen und zielstrebigen Chorleiter Mittschele in guten Händen liegt, bewiesen schon die ersten Chöre „Frühling am Rhein“ von Bredt und „Die Waldquelle“ von L. Baumann, die beide rein und klangvoller zum Vortrag gebracht wurden. Der mit Orchesterbegleitung vortragene große Walzerchor „An der schönen blauen Donau“ von Strauß zeigte, daß der junge Chor auch zu größeren Aufgaben befähigt ist. Die Wiederholung war so wirkungsvoll, da eine Wiederholung zugefunden werden mußte. Mit besonderem Schwung wurden als Abschluß der Chordarbietungen die beiden Volkslieder „Kapitan und Leutnant“ und „Müdesheimer Wein“ zu Gehör gebracht.

Ein gern gesehener Gast im Niedertranz Weißerfeld ist Konzertfänger Weber. Sein klangreicher herrlicher Tenor, mit welchem er das „Neapolitanische Volkslied“, „Es ist Frühlingzeit“, die Arie aus „Martha“ und „Ach, wie so trügerisch“ aus „Migoletto“ darbot, forderte lebhaften Beifall und Einlage heraus. Den Klavierpart für die beiden ersten Nieder hatte in sicherer Weise Herr Webers Tochterchen Gertrud inne, während bei den andern mit großer Virtuosität Herr Köllner assistierte. Daß auch sonniger Humor an diesem Abend zu seinem Rechte kam, dafür sorgten „die Sänger vom Rhein und aus Wien“ sowie der aufgeführte lustige Schulkidnarr. Mit herzlichsten Worten des Dankes an alle Mitwirkenden leitete der Vorsitzende den in allen Teilen wohl gelungenen Abend zum Frühlingsball über, der jung und alt noch lange in guter Stimmung beifammenhielt.

Nationaler Kranken-Versicherungsverein a. S., Stuttgart

Diese Ende 1920 zunächst nur für Württemberg gegründete, seit August v. J. jedoch für das gesamte Reichsgebiet zugelassene Kasse erfreut sich, wie uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird, eines außergewöhnlichen Zuspruchs und zählt jetzt schon über 12.000 Mitglieder. Damit ist erneut bewiesen, daß die deutsche private Krankenversicherung lebens- und entwicklungsfähig ist, wenn der Bedarf nur an richtiger Stelle gewendet und gedeckt wird. Besonders erfreulich ist es, daß der N.K.V., dessen Gründer und leitende Personen durchweg Mitglieder der NSDAP. sind und der das Gegenseitigkeitsprinzip im vollen Umfange durchführen wird, nicht auf parteiamtliche Unterstützung angewiesen sein und im Gegensatz zu anderen gewerkschaftlichen Kassen den gesunden Wettbewerb nicht durch Verquickung mit politischen Tendenzen erschweren will. Das schließt natürlich nicht aus, daß das Schwerkrieg der Werbearbeit sich auf Parteimitglieder und deren Angehörige erstrecken will und wird, wobei unfaulere Behauptungen von Konkurrenzvertretern, etwa, daß unsere Kassen der NSDAP. näher ständen, entsprechend zurückgewiesen werden müssen. Jedenfalls begrüßen schon jetzt sehr zahlreiche Zuschriften an die Leitung die neue Kassengründung und anerkennen ihre Vertrauenswürdigkeit.

Aufruf!

„Kampfbund-Bühne“, Kreis Karlsruhe, e. V.

(im Kampfbund für deutsche Kultur) Unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsstatthalters Robert Wagner

Wahre Kunst wurzelt im Volk. Wahre Kunst wächst aus dem Volk.

Kunst darf keine Luxusangelegenheit bevorzugter Kreise bleiben. Sie ist ein nationales Gut des gesamten Volkes.

Die Kampfbund-Bühne hat sich deshalb zur Aufgabe gestellt, auch minderbemittelten Volksgenossen künstlerisch wertvolle Bühnenwerke zugänglich zu machen und den Besuch des

Badischen Staatstheaters

zu ermöglichen. Jedes Mitglied erhält während der Spielzeit des Landestheaters Eintrittskarten für gute Plätze zu 12 Vorstellungen (Opern und Schauspiele). Mitgliedsbeitrag monatlich RM. 1.40.

Mit Rücksicht auf die Erhaltung des Landestheaters muß diese Vergünstigung auf Minderbemittelte beschränkt bleiben. Mitglieder können nur deutschstämmige Volksgenossen werden. Werbt in Euren Betrieben und Umkleinräumen für eure Kampfbund-Bühne!

Kampfbund für deutsche Kultur

Ortsgruppe Karlsruhe

Dr. Reith.

Müller, Platiner,

Anmeldungen an die Geschäftsstelle, Donatsstr. 2, pt., Tel. 2600. Beitrittsformulare liegen ferner auf bei der Geschäftsstelle des Kampfbundes für deutsche Kultur, Schloßbezirk 5 (rechts v. Staatstheater), beim Führerverlag, Kaiserstr. 133, bei Buchhandlung W. Schulzgenstein, Waldstr. 81 und Musikalienhandlung Frick Müller, Kaiserstr. 96.

„Kampfbund-Bühne“

Kreis Karlsruhe, e. V.

(im Kampfbund für deutsche Kultur)

Der Vorstand: Becker, Eißelgroth, Forstner, Dr. Hochschild, Jäger, Dr. Ehm, Frau Zippelius.

Kampfbund für Deutsche Kultur

Ortsgruppe Karlsruhe

Ausstellung

Deutsches Volkstum in Trachten. Modelle vom Lauffer-Birk vom 23. — 31. Mai 1933 in den Sälen der „Eintracht“. Am Eröffnungstage abends 8 Uhr

Beethoven-Abend

des Kampfbundorchesters unter Leitung von Kapellmeister Erwin Rosatomski, Karlsruhe. Solist: Ernst Eißelgroth, Karlsruhe. Eintrittspreis 50 Pfennig.

Kartenvorverkauf im „Führerverlag“ und W. Schulzgenstein, Waldstr. 81.

Marschstiefel 16.50

ab Mk. Besichtigen Sie unsere Schaufenster

GUTE QUALITÄTEN ZU NEUZEITPREISEN!

WALTZ & WÜRTHNER, KARLSRUHE

Motorradstiefel 12.50

ab Mk. Ecke Kaiser- und Lammstraße

Berliner Brief

Berlin hat sich gemauert, man kann sagen, sich verhärtet. Nicht nur die veraltungstschliche Seite, sondern schon das Straßenbild hat einen anderen, sagen wir ruhig solideren Anstrich bekommen. Jedem, der einmal längere Zeit nicht mehr durch Berlin schlenderte, wird dies besonders auffallen. Die Lucis und Ede's sind verschwunden und geben sich nur noch in ihren Reservatgebieten der Defensivität preis. Niemand wird das föhrend empfinden, und es wäre unnaher, würde man sagen, daß durch ihre Abwesenheit das Leben der Straßen monoton geworden sei. Ganz im Gegenteil. Das Straßenbild ist bunt bewegt nach wie vor; nur, wie gesagt, der Grundton ist ein anderer geworden.

Der vergangene Sonntag war z. B. ein lauer Sonntag, ein fornbuntenblauer, um ganz genau zu sein. Der Bund königin Luise erlebte sein 100jähriges Bestehen, und aus allen Ecken und Enden des Reiches war der blaue Mädel- und Frauenlor nach der Reichshauptstadt gezogen gekommen, und das Blau ihrer Uniform beherzigt das Straßenbild, wenn sie vogenenden Schrittes ihren Weg nach dem Sportpalast zogen, um in einer großen Kundgebung den Anbruch der Aera einer neuen deutschen Volksmutter zu proklamieren und die nationale Erhebung zu feiern. Zwei Welten der Frau zogen an diesem Tage an unseren Augen vorbei. Hier die Frau in einfachem lauen Kleid, von der Größe der Aufgabe der deutschen Frau durchdrungen, die hinging, um die große nationale Erhebung zu feiern. Dort die Frau, in voller Kriegsbemalung, die nach dem nächsten Tanzlokal strebte, um bei den beladenden Rhythmen eines Slow-Fox in den Armen eines gutgekleideten Kavaliere, wenn möglich mit Auto, ihren Vergnügnungsbürit zu stillen. Damit soll nicht gesagt sein, daß das

Mädchen in Blau nicht auch an dem Quetschen eines Saxophons seine Freude haben kann und soll, nur ist es bei ihr Anspannung und Erholung, bei der anderen Lebenswech, und darin liegt der große grundlegende Unterschied.

Die Wache zieht wieder auf. Dreimal die Woche marschieren sie wieder durchs Brandenburger Tor, die Linden hinunter nach dem Ehrenmal. Und die Bevölkerung zieht mit, am Alten Fähr vorbei, im Gleichschritt zum Taft der stottern Marschmusik. Eine frische Freiheit zieht mit ihr, und Freude liegt in den Augen derer, die sie begleiten. Ein Stück Tradition marschieren.

Aber noch eine Wache zieht durch Berlin — die Stabswache unseres Führers. Die langen Keris nennt man sie in der Hauptstadt. Prächtige Jungens, wie in Bronze gegossen. Schwarz die Uniform, schwarz der Stahlhelm, Entschlossenheit im Gesicht, die Inkarnation von Pflichtbewußtsein und Vaterlandsliebe.

„Die Zeit, sie eilt im Saufschritt — wir müssen mit!“ Doch Saufschritt ist zu langatmig. Das Wort steht im umgekehrten Verhältnis zu der Tätigkeit, die es ausdrücken will. Wir sagen kürzer treffender, prägnanter: Tempo. Ein herrliches Wort. Es erfasst einen mit elementarer Gewalt, man zittert förmlich vor Erregung. Berlin hat Tempo. Und jetzt hat es auch noch seinen „fliegenden Hamburger“. Wahrsch die konkrete Form des abstrakten Begriffes Tempo. In geheimem Leid schaute Berlin schon lange auf den „fliegenden Scottsh“, den fliegenden Schotten, der London mit Edinburgh verbindet. Sein Wunsch ist ihm nun in Erfüllung gegangen, sozusagen als verspätetes Ostergeschenk ist ihm der „fliegende Hamburger“ beschert worden. Berlin-Hamburg in 2 Stunden 10 Minuten; das Herz des Lokalpatrioten muß ordentlich vor Achtung schwellen. Man bedenke auch: welche Perspektiven! Samstag nachmittag rasch nach der Alsterstadt fahren

zu können und schon abends die Möglichkeit, seinen staunenden Mitmenschen am Stammtisch von seinen Erlebnissen berichten zu dürfen.

Sonntag sind die Berliner Freibäder offiziell eröffnet worden. Die Eröffnung gerade in die Zeit der drei Eisheiligen zu legen, war eine Provokation und Bräuterei dieser getrengen Wetterheiligen und wurde auch, wie nicht anders zu erwarten war, mit Strenge, ohne Nachsicht beantwortet und mit Kälte und Regen gehandelt. An Stelle der düstigen Strandanzüge griff die Damenwelt eilig nach ihren bereits eingemotteten Winter- und Pelzmänteln und ergab sich resigniert und kampferduhend in ihr Schicksal. Aber gestrenge Herren regieren nicht lange. Die Sonne wird bald wieder herr sein und damit der berechtigte Geltungstrieb der neuen elektrischen Wannseebahn gestillt werden.

Die Elektrifizierung der Wannseebahn ist Wirklichkeit geworden. Die Jungfernfahrt liegt hinter ihr. Die alten braven Dampfprosse, die jahrzehntelang dampfend und lauchend die langen Bäche durch die Landschaft zogen, sind verschwunden. Auf irgendeinem Rangierbahnhof werden sie dem Ende ihrer Tage entgegengehen. Schmucke, helle Wagen sind an ihre Stelle getreten und stehen in trassem Verhältnis zu den ruhgeschwärtzten Bahnhofshallen. Die Zeiten sind endgültig vorüber, in denen man den Hauptteil der Fahrt damit zubrachte, vorwichtige Rucklöcher aus dem Auge zu entfernen. Die Einrichtung hat nur einen Nachteil. Kam man früher beschmugt und ruhig in Wannsee an, so war ein Bad zweifellos gerechtfertigt. Heute fällt diese Berechtigung weg, und das Bad trägt luxuriösen Charakter.

Große Ereignisse werfen ihren Schatten voraus! Dem aufmerksamen Beobachter dürfte es nicht entgangen sein, daß vereinzelt schon einige „grüne Hüte“ das Berliner Straßenbild zu beleben beginnen. Die Wanderausstellung der

Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sieht vor der Türe. Dem „Blauen Sonntag“ wird ein „Grüner Sonntag“ folgen.

Kulturelle Mitteilungen

Ein deutscher Lieddichter

Einer zeichnete, was ihm eingegeben wurde, gewissenhaft auf. Einer schrieb, als man an seine deutsche Musik glaubte, 6 „Deutsche Hayfoden“ (Werke 38, 47, 52, 57, 63, 68). Weil er sich aber dem Werk ganz weichte und auch vor ihm Quade fand, wurde er vom vergangenen System verworfen: Heinrich Heil!

Um den heute 63jährigen Heidelberger Lieddichter war es still geworden. Der Schöpfer des Zyklus „Auf einer Burg“ (Morgendämmerung, Linde im Schloßhof, Frmgard, Altes Lied, Fahrender Sänger, Stürmische Werbung, Heiligenbild, Auszug zum Kampf, Schweres Leid, Frühling; Werk 58) war einsam.

Trotz seiner Einsamkeit ist der Künstler aber zu uns in die neue Zeit herübergekommen: er durfte vor kurzem die Uraufführung seines Liedes: „Das Braumbend an!“ erleben. Gegenwärtig arbeitet Heinrich Heil an einem neuen kerndeutschen Werk.

Dr. Ernst Dieker.

Wilhelm Bachaus bei Adolf Hitler

Gelegentlich des letzten Besuchs Adolf Hitlers in München, besand sich als Gast des Führers der weltberühmte deutsche Klavierinterpret Wilhelm Bachaus aus Leipzig an Bord des Flugzeuges. Der berühmte Virtuose, derselbe, der gelegentlich einer musikalischen Soirée im Berliner Heim des Reichswirtschaftskommissars Pp. Dr. Wagener den Führer durch seine ebenso geistvollen, wie virtuosen Interpretationen von Brahms, Schubert, Chopin und Schumann fesselte.

MOST

Kakao Eigenart
 1/2 Pfd. 27 Pfg.

Simba Kakao
 1/2 Pfd. 23 Pfg.

Trinkschokolade
 1/2 Pfd. 25 Pfg.

Das Beste
 in dieser Preislage!

Das Billigste
 in dieser Qualität!

Kaiserstraße 205



Spezial-Auto-Oele
 In hochwertigen, besterprobten Qualitäten, in verschiedenen Flüssigkeitsgraden und allen Anforderungen entsprechend, liefert

Karlsruher Maschinenöl-Import
JACOB BAHM 20998
 Karlsruhe i. B. / Fernsprecher 577 / Gegr. 1883

Fahnenstangen
 Auch für Wiederverkäufer
Franz Dornheim
 Schützenstr. 38 • Telef. 6881

Wanzen
 samt Brut vertilgt radikal unt. Garantie und billigster Berechnung. — Untersuchungen von 1 WZ. an. 18399

Ungeleifer-Berichtigung-Anstalt
F. Höllstern
 Haarf. geprüfter Desinfektor und Sauberhänd., Karlsruhe, Herrenstr. 5. — Tel. 5791.

Auto-Ersatzteile
 gebr. aus verschiedenen Wagen Gummi u. s. w.

Autoschlachthof
Leop. Knobloch
 Hohenzollernstr. 47 21975

Lebens-Existenz
 Es kann noch 1 Herr oder Dame teilnehmen am einmaligen Ausbildungskurs

Homöopathie
Augendiagnose etc.
 Angebote sofort unter G. 821 an den Führer-Berlag. (Rückporto erbeten.)

UNIFORM

Tuche

für
 SA., SS., Stahlhelm
 u. andere Verbände
 in verschiedenen Preislagen

Sanitäter, Feuerwehren
 Waldhüter etc.

Besatz- Spieltisch-
 Billardtuche

Futterstoffe
 in kaum zu überbietender
 Auswahl

Spezialhaus für
 elegante und einfache

Damenhüte

Zeitgemässe Preise

E. A. Rief, Hutfabrik
 Hirschstr. 118, Ecke Klauprechtstr.

Koppel- u. Schulterriemen
 für SA., SS. und Stahlhelm sowie Spatenfütterale u. Seitengewehrriemen bezieht der Wiederverkäufer vorteilhaft von

Max Oswald
 Lederwarenfabrikation, Karlsruhe i. Baden
 Schützenstraße 42 Fernruf 2384



Möbelhaus KARRER
 über 30 Jahre

anerkannt für preiswert und gut

große Auswahl
 formvollendeter Modelle in allen Preislagen

19 Philippstraße 19
 (Strassenbahnlinie 1, 2 u. 7)
 Zahlungsvereinfachung / Franklieferung

Gebr.
Pianos
 fachmänn. instandgef. von Mk. 280.— ab bei voller Garantie

Schlaile
 Kaiserstr. 176, Karlsruhe
 Reparatoren 20290b

Koch- und Eßgeschirre
 jeder Art aus Aluminium für Küchen des heim. Arbeitstisches liefert Alum.-Wert G. m. b. H., Wallberg-Baden, Spezialfabrikation gezeugener, gedrückter, gehärteter Metall, Alum.-Schweißreparaturen.

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!

Leipheimer & Mende

Karlsruher Milchhändler-Gesellschaft e. G. m. b. H.

Einladung zur ordentlichen General-Versammlung.

Wir laden hierzu die Mitglieder auf Montag, den 29. Mai 1933, abends punkt 5 Uhr im Saal der Wirtschaft zur Babaria, Dirschstr. 20, freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Neuwahl der ausstehenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Beschlussfassung über einlaufende Anträge.
6. Verschiedenes.

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluss gefasst werden soll, müssen drei Tage zuvor in Händen des Unterzeichneten sein.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
 Joh. G. Kraut. 21744

Fahrbare hydr. Kelter
 D.R.G.M., das allerneueste für Lohnmostereien.

Hydr. Ein- und Doppelkorp-pressen
 allerbeste Konstruktion, günstige Zahlungsbedingungen, billige Preise

J. Dieffenbacher Söhne,
 Maschinenfabrik, Eppingen i. B., Telefon Nr. 30 — Gegr. 1873

Geschäftsanzeiger Lahr

Wanderer Chromräder
 von 62.- an besondere Vorteile sind: Größte Stabilität, spielend leichter Lauf u. elegantes Aussehen. Große Auswahl auch in anderen Fabrikaten

Fritz Dietz, Knielingen Hauptstraße 105

Joh. Kressel, Wörzheim Betten
 Aussteuern Herrenartikel

jetzt
 Westliche 15, Ecke Scheuernstraße.

Zum Sommertagszug trägt ein jedes Kind ein Fähnchen zum Grenadiertag alle Fahnen heraus!

Bestellen Sie noch fehlende Fahnen Balken- und Fenster Dekorationen rechtzeitig bei

Ludwig E. Kohn
 Rüppurrerstr. 32 Hof Telefon 7754
 Anerk. rein deutsch-christl. Unternehmen.

Blumentöpfe Gartenfiguren, Gieskannen in allen Größen

Edm. Eberhard Nachf. a. Ludwigsplatz Telefon 1264

Weintrinker
 vergißt nicht, daß meine Preise immer noch konkurrenzlos billig sind

Maikammerer Weiß . . . Liter Mk. -.55
 St. Martin Rot -.55

Weingutsbesitzer **Carl Ferrara, Maikammer**
 Verkaufsstelle Karlsruhe, Karlstr. 24

Das gute Rindfleisch
 zum Kochen und Braten Pfd. 64 Pfg.
 Schweinebauch . . . Pfd. 50 Pfg.
 Schweinebraten . . . Pfd. 65 Pfg.
 Schweinekotelettes Pfd. 75 Pfg.

Wurstwaren in großer Auswahl bei
Bürkle Metzgerei Wilhelmstr. 28
 Telefon 3447

Damen-Frisiersalon
 Haarschneiden, Frisieren Wasserwellen, Dauerwellen n. dem neuesten Verfahren

Mary Stinus
 Sofienstr. 128 3 Stock Ecke Schillerstr.

Verbreitet unsere Zeitung.

Badischer Hof, Lahr
 Inh.: Frau M. Widmann Wtw. 21657

Ihre Lebensmittel kaufen Sie in bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen bei

Göpferich
 Putlitzstraße 1
 Gottesauerstraße 33 a
 Fasanenstr. 35

Ich empfehle:

Für Bodenbelag: **Linoleum, Stragula, Teppiche, Kokos-Matten, Gummi, Kork etc.**

Für Wandbekleidung: **Tapeten, Rufen, Linkrusta, Holz, Anaglypta etc.**

Für Innendekoration: **Vorhangstoffe, Dekorationen, nach eigenen und gegebenen Entwürfen**

Polstermöbel und Matratzen in jeder Ausführung und Füllung

Karl Frommer, Lahr
 Luisenstraße 5 Telefon 2454
 Polster, Tapezier- und Dekorationsgeschäft

Wer fuß- oder fließwandert - Wer Wehrsport treibt, wer Motorrad, Auto oder mit eigener Kraft fährt -

der sehe sich in seinem eigenen Interesse meine **Spezialausstellung praktischer Ausrüstungs-Artikel** an

Gottlieb Sautter, Lahr
 21653 Marktstraße 13

Wer Wert auf gute Kleidung legt stets nur **Chasalla-Schuhe** trägt!



Chasalla-Schuhe
 fußgerecht und elegant.

Schuhhaus Albert Stolz
 Lahr, Obststraße 8/10

Oberhemden Sporthemden
 21470

Kragen, Krawatten und Socken erhalten Sie gut und preiswert bei

L. Bischoff
 Lahr i. B., Kaiserstraße 12

Neuheiten in **Kinderwagen**
 19661

sind in großer Auswahl eingetroffen.

R. Saettele
 Lahr

Sport-Hemden Ober-Hemden
 19654

bei
J. Nothhelfer

Uniform-Stoffe
 21470

für SS., SA. u. Stahlhelm vorrätig Uniformen werden nach Vorschrift zu billigsten Preisen angefertigt

Dienstblusen, -Hemden, -Hosen für SS., SA. u. HJ.

Jacob KOPP
 Lahr, am Bärenplatz

Apfelwein
 beste Qualität, versendet

Emil Göhlinger
 Lahr in Baden Telefon 2360

Eins 100 gegen Hundert

können Sie wetten, daß die Zeitungs-Anzeige im „Führer“ die beste Reklameart ist und bleibt. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters unter der Telefonnummer 7939